

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der neue Polizeichef.

B u d a p e s t, 3. Februar.

Die Stadthauptmann Krise ist also gelöst. Wie wir in der Sonntagsnummer dieses Blattes zu melden in der Lage waren, ist die Ernennung des bisherigen Bürgermeisters der Stadt Temesvár, des Herrn Johann T ö r ö k, zum Oberstadthauptmann von Budapest als Thatfache zu betrachten. Die lange Verzögerung in der Besetzung dieses wichtigen Postens begann bereits bedenklich zu werden, und nicht ohne Ungeduld erwartete das Publikum die Entscheidung der so lange schwebenden Personalfrage. Jeder, der von der außerordentlichen Tragweite der befriedigenden Besetzung der Stelle eines Chefs unserer hauptstädtischen Staatspolizei einen richtigen Begriff hat, ist von der Empfindung durchdrungen, daß die Auswahl der Persönlichkeit für den in Rede stehenden Posten nicht in die Kategorie der gewöhnlichen Ernennungen gehört. Daß die Lösung sich so lange verzögerte, das hat zunächst wohl formelle Ursachen. So lange der bisherige Oberstadthauptmann seines Postens nicht definitiv enthoben, beziehungsweise pensionirt werden konnte, war die Ernennung eines Nachfolgers aus naheliegenden Gründen nicht thunlich. Die Enthebung des früheren Oberstadthauptmannes hinwieder hing mit der Austragung jener Fragen zusammen, welche die öffentliche Meinung in den letzten Monaten so lebhaft beschäftigt haben und vor nicht langer Zeit noch den Charakter einer cause célèbre anzunehmen drohten. Die hiedurch verursachte Verlängerung des provisorischen Zustandes war im Interesse des öffentlichen Dienstes sicherlich zu beklagen, sie hatte jedoch immerhin das Gute, daß der Minister des Innern reichliche Mühe fand, sich die geeignete Persönlichkeit auszusuchen — eine Aufgabe, welche zu den schwierigsten gehörte, die er während seiner langen Amtirung zu lösen hatte.

Die öffentliche Meinung war in dieser Sache völlig unorientirt. Man konstruirte sich ein Bild von jener Persönlichkeit, welche berufen sein könnte, unsere hauptstädtische Staatspolizei aus ihrer tiefen Verfunkenheit emporzuheben, doch war Niemand in der Lage, auch nur mit einiger Bestimmtheit den Mann zu bezeichnen, der diesem Ideal auch wirklich entsprechen würde. Es war kein ernst zu nehmender Kandidat für den Posten eines Budapesters Oberstadthauptmannes vorhanden. Es wurden viele

Namen genannt, ohne daß auch nur einer der Genannten den ungetheilten Sympathien des Publikums begegnet wäre. Wir dürfen sogar behaupten, daß jenen Namen gegenüber, welche bisher als Kandidaten erwähnt wurden, die öffentliche Meinung sich vorwiegend ablehnend verhielt. Man fürchtete, daß der Minister des Innern bei dieser Ernennung den Parteirücksichten einen allzu großen Einfluß einräumen und eine Persönlichkeit seiner intimen Garde auf den hohen und verantwortungsvollen Posten erheben werde. Und doch war es evident, daß völlige Unabhängigkeit in jedem Sinne eine unerlässliche Bedingung der erspriesslichen Wirksamkeit des Mannes sei, der die schwere Bürde eines hauptstädtischen Polizeichefs auf seine Schultern nimmt. Es ist das wahrlich kein Posten für zweifelhafte Parlamentsgrößen, welche das Bedürfnis empfinden würden, die wankenden Grundlagen ihrer sozialen Position durch ihr neues Amt zu befestigen!

Der Minister des Innern hat die öffentliche Meinung durch seine Wahl völlig überrascht. Niemand hat bis in die letzten Tage auch nur eine Ahnung davon gehabt, wer zum Amte eines hauptstädtischen Polizeichefs auserkoren sei. Noch vor zwei Tagen hat ein offizielles Organ eine andere Person genannt, einen übrigens nach Allem, was von ihm bekannt ist, sehr tüchtigen Beamten, der seinerzeit an der Seite des Regierungskommissärs Gr. Á d a y in Szegedin keine alltägliche Geschicklichkeit und Energie entwickelt haben soll. Es mag sein, daß auch dieser ernstlich in Kombination gezogen und erst in letzter Stunde die Entscheidung zu Gunsten des Herrn Johann T ö r ö k getroffen wurde. Daß dieser Name wie ein deus ex machina im letzten Augenblicke auf der Szene erschien, das spricht keineswegs gegen ihn. Wahrscheinlich sogar für ihn. Die Männer der ersten administrativen Arbeit sind bei uns erfahrungsmäßig selten in weiten Kreisen bekannt, weil sie die Gelegenheit, sich bekannt zu machen, nicht zu suchen pflegen. Es wird uns freuen, wenn wir in dem neuen Polizeichef unserer Hauptstadt einen dieser Männer kennen lernen werden. Was über ihn bisher gemeldet wird, begründet für seine Fähigkeiten eine günstige Präsumpcion. Ohne viel Lärm hat Herr T ö r ö k in Temesvár Jahre hindurch mit gutem Erfolge gewirkt. Man rühmt diese Stadt Südungarns als eine der bestverwalteten im Lande, und was in dieser Stadt in neuerer Zeit zu Stande kam, soll den

künftigen Oberstadthauptmann von Budapest zum Urheber haben. Nichts ist in unserem Lande unter den Männern der Verwaltungsbranche so selten, als die Fähigkeit zu kräftiger Initiative, gepaart mit jener ruhigen Energie, welche für die konsequente Durchführung Gewähr leistet. Sogenannte Projektmacher und Alles wissen wollende Dilettanten haben wir in Hülle und Fülle, aber Männer, welche Resultate aufzuweisen vermögen, sind selten und werden auch nicht immer gehörig gewürdigt. Sollte es nun endlich dem Minister des Innern gelungen sein, eine solche schätzbare, solide Kraft zu entdecken? Niemand wird sich hierüber mehr freuen, als das hauptstädtische Publikum, welches die unaufhörlichen Polizeiskandale, die Verlotterung und die Impotenz in diesem für jeden Bewohner so wichtigen Zweige des öffentlichen Dienstes schon längst so sehr satt bekommen hat. Die Befürchtung, daß der Posten eines hauptstädtischen Polizeichefs als Belohnung politischer Dienste mißbraucht werden sollte — eine Befürchtung, welche eine Zeit lang gehegt ward — scheint glücklicherweise unbegründet gewesen zu sein. Der Umstand, daß der neue Polizeichef sich vortheilhafter materieller und sozialer Verhältnisse erfreut, mag nicht wenig zu seinen Gunsten in die Waagschale gefallen sein. Einstweilen halten wir uns an diese vorwiegend negativen Merkmale und konstatiren mit Befriedigung, daß sie nicht ungünstig sind. Die positive Leistungsfähigkeit des neuen Polizeichefs auf einem ihm immerhin noch relativ fremden Terrain muß sich freilich erst erproben. In dieser Richtung wollen wir eine ruhig und objektiv abwartende Haltung beobachten. Wir wollen hoffen, daß der neue Oberstadthauptmann die Klippe zu vermeiden wissen wird, an denen schon so viele tüchtige Kräfte gescheitert sind, wir meinen die Gefahr, welche darin liegt, wenn der neue Chef eines großen Dienstzweiges sich allzu sehr der Führung einer einzigen Person anvertraut und sich die Mühe ersparen zu können glaubt, mit den eigenen Augen zu sehen und mit dem eigenen Kopfe zu denken. Für so manchen Minister ward die allzu große Vertrauensseligkeit zur Quelle verhängnisvoller Mißgriffe, aber nirgends wäre das blinde Gemäherlassen der sich herandrängenden Dienstfertigkeit so gefährlich, wie bei der hauptstädtischen Polizei, wo der Bruch mit den schlimmen Traditionen die unerlässliche Vorbedingung einer erspriesslichen Wirksamkeit ist. Wir verhehlen uns nicht, daß

Vom ungarischen Stil.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Zu hoher Entwicklung muß die Kunst eines Volkes gelangt sein, durch lange Jahrhunderte ruhiger Entwicklung muß ihr Weg geführt haben, damit sie jenes unabhängige, nur ihr eigene Gepräge bekomme, das sie scharf und sicher von anderen unterscheidet; damit sie ihren eigenen Stil erhalte. Dies glückliche Geschick ward unserer heimischen Kunst nicht zu Theil. Gewiß hat sie in den Epochen des glänzenden ungarischen Königthums manche herrliche Blüthe hervorgebracht, vielleicht sogar nicht wenige von nationalem Kolorit, von heimischem Duft, aber die starken Erschütterungen im Innern, die von Außen hereinbrechenden Kriegsstürme traten immer wieder hindernd dazwischen und ließen kein gedeihliches Wachsen sich entfalten. Als uns im vorigen Jahre die schimmernden und funkelnden Schätze der Goldschmiedekunst-Ausstellung ein Kapitel aus der vaterländischen Kunstgeschichte in beredter Weise erzählten, da suchten wir in den tausendfachen Gestaltungen der Humpen, Becher und Pokale, in den Linien und Windungen der Ornamente, in der Harmonie der Farben jene geheimnißvolle Offenbarung des nationalen Geistes, dessen Ausdruck der Stil ist. Und der aufmerksam forschende Blick fand wirklich manchen Zug, manche feine Farbenabstufung, manche Linie und Form, welche als originelle Schöpfungen erschienen und als die Grundzüge, wenn schon nicht eines nationalen Kunststils, so doch einer eigenen selbstständigen Ornamentik gelten könnten. Wären große Bauwerke, Schöpfungen der Skulptur und Malerei von spezifisch ungarischem Charakter auf uns gekommen, dann hätte man vielleicht ganz andere Anschauungen über die Vergangenheit und eine kostbare

Richtschnur für die Zukunft unserer Kunst. Da dies nicht der Fall ist, muß man sich das Bild der früheren Epochen aus einzelnen, in den Ornamenten aufbewahrten Zügen rekonstruiren, für die Gegenwart aber einen effektischen Stil annehmen, welcher mit der allgemeinen europäischen Strömung unsere spezifischen Motive künstlerisch verbindet — der Zukunft bleibt es vorbehalten, den wirklichen, selbstständig-nationalen ungarischen Kunststil zu schaffen.

Die ersten Regungen, welche dieses Ziel anstreben, sind unstreitig schon vorhanden. Wir denken dabei nicht an das glänzende Resultat unserer Kunst; denn obgleich ganz Europa in der frischen Urwüchsigkeit, mit welcher unsere Maler das Volksleben in Genreszenen darstellen, als großen Vorzug anerkennt, liegt doch die Eigenheit mehr in den Stoffen als in der Manier und schon der Umstand, daß jeder unserer großen Maler: Munkácsy, Zichy, Venczúr u. s. w., von dem anderen himmelweit verschieden ist, beweist, daß von einer einheitlichen Schule und Richtung hier keine Rede sein kann. Auch die jüngere Generation offenbart keinen einheitlichen Charakter, sondern zeigt die Vorzüge und Schattenseiten der Akademie, aus welcher der Eine oder der Andere hervorgegangen ist. Wirklich nationaler Auffassung begegnen wir nur in einigen Zweigen des Kunstgewerbes. Hier beginnt dasjenige, was bislang als Kuriosität oder höchstens Spezialität gegolten hat, sich als allgemeiner Zug zu manifestiren und wenn die Fortsetzung den Anfängen entspricht, dann ist begründete Hoffnung da, daß sich endlich ein selbstständiger, den nationalen und künstlerischen Anforderungen entsprechende Stil herausbilden werde. Das die erfreuliche Erscheinung sich gerade im Kunstgewerbe zeigt, ist leicht begreiflich. Es ist ja das einzige Gebiet, auf

welchem wir eine wirkliche Tradition besitzen; diese aber ist die Grundbedingung jedes Stils.

Es ist daher ein höchst verdienstvolles Werk, wenn berufene Fachmänner daran gehen, alles das, was noch an altnationalen Motiven und Ornamenten zu finden ist, sorgfältig zu sammeln und in künstlerischer Weise dem allgemeinen Verständnis näher zu bringen. Denn nur die seit Jahrhunderten gebräuchlichen und volksthümlich gewordenen Motive können zum Untergrund der neuen nationalen Kunst werden. Es geht uns da gerade so, wie in der Literatur. Niemals wäre die Blüthenepoche dieses Jahrhunderts erreicht worden, wenn nicht aus dem Jungbrunnen der Volkspoesie der erfrischende Strahl aufgeschäumt wäre. So lange die Nachahmung fremder Muster das ganze Wesen unserer Poesie ausmachte, entbehrte sie jeglicher Kraft und jedes echten Zaubers. Wie das einfache Volkslied Petöfi's Vorbild war und er in seinen vollendetsten Gedichten die Schlichtheit und Sanglichkeit des echten Volksliedes erreichte, so werden die volksthümlichen Züge des ungarischen Ornamentstils den Urgrund des ungarischen Kunststils bilden müssen. Einen tiefen Einblick in das Wesen der ungarischen Ornamentik bietet uns ein Werk*), dessen erster Theil in reicher Ausstattung soeben erschienen ist und das uns zu diesen Zeilen angeregt hat.

Mit vornehmem Lächeln mögen wir oft an den buntemalten Bauerntuben (Tulipántos láda), an dem farbig geschmückten einfachen Hausrathe der Bauernstube, an den vielgestaltigen Blumen des weiten, unzerstörbaren Schatzes unserer schon durch die Statuten ihrer Haltung angenehm auffallenden Bauern

*) „Magyar diszító Stíl“ (Ungarische Ornamentik), írta és rajzolta Huszka József. (1. rész.)

der neue Polizeichef in seinem Wirkungskreise noch außerordentlich viel zu lernen haben wird, bevor er das weitverzweigte Getriebe desselben vollkommen beherrscht und mit den Verhältnissen der Hauptstadt gründlich vertraut wird. Er steht da vor einer schweren Aufgabe. Sein an kleinere Dimensionen gewöhntes Auge wird sich an die Dinge, wie sie dem Polizeichef einer in rascher Entwicklung befindlichen Großstadt entgegentreten, erst gewöhnen müssen. Ein talentvoller und zu ernster Arbeit entschlossener Mann wird aber auch diese Aufgabe bewältigen, sein Talent, seine Energie, sie werden in der Atmosphäre seiner erhöhten Aufgaben erstarken. Der designirte Oberstadthauptmann unserer Hauptstadt steht im Zenith seiner Manneskraft, er befindet sich in dem Alter, wo Derjenige, der das Zeug zu etwas Tüchtigem in sich hat, bereits Erfahrung genug besitzt, um selbstständig zu sein, ohne die Fähigkeit zum Lernen verloren zu haben. Er wird in seinem neuen Wirkungskreise keine geringen Schwierigkeiten zu überwinden haben, doch mag er in dem Bewußtsein Ermuthigung finden, daß, wenn es ihm gelingt, seine Aufgabe mit gutem Erfolg zu lösen, er auf den aufrichtigen Dank der hauptstädtischen Bevölkerung rechnen kann, welche die Befreiung von der Polizeimeinere als eine wahre Erlösung empfinden würde.

Budapest, 3. Februar.

* An der Wiener Börse war heute das Gerücht verbreitet, die Pforte habe die Eisenbahnanstöße verweigert. Die Nachricht in dieser Form trägt das Fabrikzeichen zu drastisch ausgeprägt, als daß sie für baare Münze in Kurs kommen könnte. Nachdem einmal das Trade betreffs des Ausbaues der Bahnen erlassen und die Vereinbarung hierüber beschloffen wurde, ist es wenig wahrscheinlich, daß die türkische Regierung jetzt den Anschluß einfach abgelehnt haben könne. Sicher ist jedoch, daß in Konstantinopel die entschiedene Neigung herrscht, die Sache zu verschleppen und daß es bisher nicht gelungen ist, der Zaudertaktik der türkischen Regierung beizukommen. Während der Delegationsession gab Graf Kálnoky die Erklärung ab, die Lösung der Angelegenheit sei allerdings schwierig, aber man werde schließlich diese Schwierigkeit überwinden. Nun, einstweilen scheint die Starrheit der Pforte aller diplomatischen Geschmeidigkeit unseres auswärtigen Amtes zu spotten und wir wissen nicht, ob man in Wien über Mittel verfügt, um eine wirkliche douce violence auf den Sultan und seine Rathgeber auszuüben. Aber wie dem auch sei, man spielt in Konstantinopel ein verhängnißvolles Spiel, wenn man die Politik der zwei Sättel weiter treibt. Die Frage der Eisenbahnanstöße ist für unsere Monarchie eine rein wirtschaftliche Frage und sie kann diesen harmlosen Charakter unverändert bewahren, wenn die Türkei sich als zuverlässig erweist; aber sie muß einen sehr bedrohlichen politischen Charakter annehmen, wenn die Pforte ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Es würde dadurch das Problem der Freundschaft oder Gegnerschaft Oesterreich-Ungarns und nicht allein Oesterreich-Ungarns, sondern auch der verbündeten Mächte aufgeworfen,

und die Zeiten sind gar nicht darnach angethan, daß die Türkei eine solche Wendung ohne Gefahr über sich könnte ergehen lassen. Italien formulirt schon jetzt Ansprüche, welche sich einigermaßen gegen die Integrität des türkischen Reiches kehren und wer weiß, wie bald das Beispiel Nachahmung finden könnte, wenn die Türkei ihre Freunde brüskirt und für ihre Widersacher das Terrain ebnet.

* Ueber die Besprechungen, welche der Ministerpräsident und der Finanzminister in Wien hatten, wird uns geschrieben:

Tisza und Szapary haben in Wien über internationale Angelegenheiten nur insofern gesprochen — ein Ministerrath und eigentliche Verhandlungen fanden nicht statt — als die gegen Frankreich zu befolgende Zoll-Retorsion und die Ankündigung derselben festgesetzt wurde. — Weiter wurde eine mündliche Vereinbarung darüber getroffen, daß die Ausgleichsverhandlungen unmittelbar zwischen den beiden Regierungen zu Osterreich beginnen sollen. Kommt eine Präliminar-Abmachung zwischen ihnen zu Stande, so werden alsdann die Fachreferenten in die Aktion treten.

* Schon in unserer Sonntagsnummer waren wir nach Informationen, die uns aus Temesvár zugegangen, in der Lage, mitzutheilen, daß der dortige Bürgermeister, Johann Török, zum Budapest Oberstadthauptmann ernannt worden sei. Heute wird diese Nachricht von „Nemzet“ und „Bester Lloyd“ als eigene „Nachricht“ verzapft. Wir haben gegen diese Methode der Reproduktion natürlich nichts einzuwenden, und wir erwähnen das Ganze lediglich, weil darin die amtliche Bestätigung unserer Mittheilung enthalten ist. Ueber Herrn Török bringen die genannten Blätter folgende Daten:

Johann v. Török ist ein verhältnißmäßig noch junger Mann, er steht im Alter von 42 Jahren. Nach Beendigung seiner Studien kam er in seine Vaterstadt Bina (Tomter Komitat), wo er bei dem dortigen Magistrat als Bizeotär Aufstellung fand. In dieser Stellung verblieb er jedoch nur kurze Zeit. In Folge eines Verwundens mit dem damaligen Obergespan Murányi legte er das innegehabte Amt zurück und kam nach Temesvár. Er trat, als es ihm hier nicht gleich gelingen wollte, die angestrebte Anstellung bei der Stadt zu erhalten, in die Kanzlei des Temesvárer Advokaten Ferdinand Neger ein. Im Jahre 1871 trat er als Bizeotär in städtische Dienste. Török's außerordentlicher Fleiß, seine hervorragenden Fähigkeiten, besonders aber sein administratives Talent fanden beim Bürgermeister sowohl, wie bei dem Magistrat volle Anerkennung und schon im nächsten Jahre, bei Gelegenheit der ersten Restauration nach Inbetriebtreten des Munizipalgesetzes wurde er gegen den damaligen Bizeotär Karagayna, welcher dieses Amt lange Jahre bekleidet hatte, mit Affirmation zum Obernotär der Stadt Temesvár gewählt. Als solcher war er vier Jahre lang thätig; im Jahre 1877, nachdem der damalige Bürgermeister Steiner in Folge Erblindung zurücktreten mußte, wurde Török gegen den Advokaten Vogel mit starker Majorität zum Bürgermeister gewählt. Diese Stellung hat Török noch heute inne; zuletzt wurde er Ende Juni v. J. zum dritten Male unter großem Enthusiasmus auf diesen Posten berufen. Um die Stadt Temesvár hat sich Török große Verdienste erworben. Die Pflasterung des größten Theiles der Stadt, der Bau zahlreicher Brücken und Wege, die Konvertirung der städtischen Schulden, der Bau der Realschule, die Erwerbung einer großen Realität, zu welcher das „Hotel Kronprinz Rudolf“, die Redoute und das neue Theater gehören, der Wiederaufbau des letzteren, die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung sind lauter Errungenschaften,

welche Temesvár seinem gegenwärtigen Bürgermeister zu danken hat. Török ist seit dem Jahre 1877 mit Leonie Neger, der einzigen Tochter des reichbegüterten Grundbesizers Valentin Neger, vermählt.

Nachdem drei Blätter die bevorstehende Ernennung Herrn v. Török's gemeldet, gefällt es auch der „Ang. Post“, etwas über dieselbe zu „bernehmen“. Ihre diesbezügliche Meldung lautet:

Die Ernennung des Temesvárer Bürgermeisters Johann Török zum k. u. k. Rath wird in den nächsten Tagen im Amtsblatte publizirt. Zum Oberstadthauptmann der Stadt Budapest ist Johann Török designirt, doch wird dessen Ernennung erst später erfolgen. Gleichzeitig mit Török wurde auch dem Bizeotän des Temesváer Komitats Sigmund Drmóss jun. der k. u. k. Rathstitel verliehen.

* Die dem „P. Napló“ jüngst zugegangene Mittheilung über den bevorstehenden Rücktritt des Bizeotän Obergespanns Baron Franz Fiath und über die Ernennung seines Nachfolgers wird vom Bizeotän Béghelyi im Auftrage des Verwaltungsausschusses des genannten Komitats demontirt. Die Mittheilung entspricht der Wirklichkeit nicht und sei nur als eine tendenziöse Zeitungsnachricht zu betrachten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 3. Februar. —

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, nämlich das Refrutirungsgezet für 1885 und drei Immunitätsangelegenheiten, wurde ohne größere Debatte innerhalb einer Stunde erledigt. Wir haben hierüber Folgendes zu berichten:

Präsident Békhy eröffnete die Sitzung kurz vor halb 11 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen. Unter diesen befand sich auch das Ersuchen des Budapest Strafgerichtes um Suspendirung der Immunität der Abgeordneten Andor Bada y und Géza Rácz wegen Theilnahme am Vergehen der Herausforderung zu einem Zweikampf. Dieses Ersuchen wurde zur Erwägung und Berichterstattung an die Immunitätskommission gewiesen.

Alexander Hegedüs überreichte den Bericht der Finanzkommission über das Budgetgezet für 1885. Diese Vorlage wurde für nächsten Freitag auf die Tagesordnung gestellt.

Der Tagesordnung gemäß folgte nun die Verathung des Gesetzentwurfes über das von Ungarn im Jahre 1885 zu stellende Refrutirungskontingent zur gemeinsamen Armee (39,552 Mann für die Linie und 3955 Mann für die Ersatz Reserve). Nachdem der Referent Vinzenz Fijster die Annahme des Gesetzentwurfes kurz befürwortet hatte, erklärte Eugen Madarás, daß die äußerste Linke des Gesetzentwurfes nicht annehme, weil sie die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Armee fordere, folglich für eine gemeinjamte Armee keinen Refrutirung bewillige.

Der Landesvertheidigungs-Minister Baron Géza Fejervary wies darauf hin, daß der vorliegende Gesetzentwurf einfach ein Anstöße des bilateralen Ausgleichsgezetes, somit anzunehmen sei. Ferner bemerkt der Minister, daß er gezezlich verpflichtet sei, über die Antragsnahme der vierterten Altersklasse zu berichten. Vorhinstimmig ist die vierte Altersklasse zur Abstellung in jenen Ergänzungsbereichen heranzuziehen, in welchen das vorgeschriebene Kontingent aus den drei ersten Altersklassen nicht vollständig abgestellt werden konnte, sondern ein Rückstand von vier Prozent blieb. Dies war schon im Jahre 1883 in mehreren Ergänzungsbereichen der Fall und die vierte Altersklasse wurde dort nur deshalb nicht herangezogen, weil man hoffte, daß der Abgang im Jahre 1884 gedeckt werden würde. Allein das Resultat der Refrutirung von 1884 war noch ungünstiger; der Rückstand stieg nämlich in manchen Bezirken auf 10, ja selbst auf 15 Prozent. In Folge dessen wird in den betreffenden Bezirken heuer auch die vierte Altersklasse zur Refrutirung herangezogen werden.

Somit ergriff kein Redner das Wort und die Majorität nahm den Gesetzentwurf im Allgemeinen an.

In der Spezialberathung ergriff beim Titel des Gesetzentwurfes Ludwig Mocsáry das Wort. Er

vorübergehen, dem Kunsthistoriker sind diese naiven Ornamente geheimnißvolle Schriftzeichen, aus welchen er nicht nur die Vergangenheit zu deuten, nicht nur den Charakter eines Volkes zu beurtheilen, sondern die Verwandtschaft desselben mit anderen Nationen herauszulesen vermag. Einen solchen Einblick gewährt uns der Autor des genannten Buches, indem er uns auf fünf- undvierzig Tafeln die mannigfachen Motive der ungarischen Ornamentik in den auf Möbeln, Kleidungsstücken, Bauten und Thongefäßen befindlichen Verzierungen vorführt und dieselben mit kurzen, aber doch genügend orientirenden Anmerkungen begleitet. Wir erfahren da, daß sich der Hauptzug der ungarischen Ornamentik in der fast ausschließlichen Anwendung von Motiven aus der Pflanzenwelt offenbart. Thierfiguren kommen nur selten vor. Unter den Blumen ist es vor Allem die Rose, die zur dekorativen Anwendung kommt. Das berichtigt die allgemein verbreitete Anschauung von der national-dekorativen Bedeutung der Tulpe. Auch diese Blume spielt wohl in der ungarischen Ornamentik eine hervorragende Rolle, aber sie tritt viel später auf, als die Rose. Nicht etwa deshalb, weil ihre Kultur bei uns erst später beginnt, sondern weil sie als Ornament von Asien her erst später zu uns gelangte. Ob der Autor nicht zu weit geht, wenn er der Ansicht kaum gibt, es stehe das Vorwalten der Rose noch mit der heidnisch-ungarischen Kunst im Zusammenhange, wollen wir in diesem Momente nicht erörtern. Er beruft sich auf die Thatfache, daß schon auf den heidnisch-magyarischen Grabschädeln die Rose auf Spangen und Agraffen, wie auf Armbändern vorkommt und dann im ungarischen Ornamentstil des sechzehnten Jahrhunderts wieder erscheint. In dieser Epoche hatte sich nämlich die heimliche Kunst, wenigstens die Kunstindustrie, von den fremden Einflüssen emanzipirt und begann sich selbst-

ständig zu entwickeln. Ursprünglich war die stilisirte Rose gewiß vom Orient her bei den Ungarn eingeführt worden. Obgleich der ungarische Name dieser Blume dem lateinischen nachgebildet ist, so muß man doch bei den stilisirten Formen der Rose auf altungarischen Schmuckgegenständen eher an persische, als an byzantinische Muster denken. Dafür spricht nicht bloß die ganz gleiche lineare Stilisirung der Rose auf persischen und ungarischen Denkmälern, sondern auch die Verwandtschaft in der technischen Ausführung. Als Endergebnis seiner Studie über die ältesten ornamentalen Denkmäler stellt unser Autor den Satz auf: Die Rose erfreut sich — als stilisirtes Ornament — ein Jahrtausend hindurch allgemeiner Beliebtheit in Ungarn und sowohl die bei den heidnischen Magyarern mit 3 oder 4 Staubfäden, als auch die im Mittelalter mit 5 und 6 Staubfäden versehene Rose zeigt das streng stilisirende Wesen der ungarischen Ornamentik als ebenso charakteristischen Zug des ungarischen Stammes, wie die Rosen- und sonstigen Blumenfiguren des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die entschiedene Neigung der ungarischen Ornamentik, Blumen- und Pflanzenmotive anzuwenden, weist auf die Verwandtschaft mit der persischen und indischen Kunst hin. Der Stil dieser beiden Völker wirkt nicht durch die anmuthige Biegung der Linien und durch die Reiche der Voluten, wie die Renaissance, sondern durch die gleichmäßige Vertheilung der Blumen und Blätter, abgesehen von der Farbenpracht und von der Biegung der Stengel. Natürlich hat die wechselnde Mode der Jahrhunderte unsere Ornamentik nicht unberührt gelassen, trotzdem findet man noch zahlreiche unveränderte Motive beim Volke in vollster Anwendung. Nicht nur die Rose, sondern auch das Rosenblatt, und zwar in den mannigfachen Formen, finden sich in den alten

Ornamenten; später kommen Tulpen, Lilien, Viole, Bienen und andere Blumen ebenfalls zu zahlreicher Anwendung. Natürlich sind es nicht die malerisch aufgefaßten Gestalten dieser Blumen, sondern mehr die Umrisse derselben, die ornamental umgefaßten Elemente, welche in tausendfachen Variationen vorkommen. Am häufigsten wird die Rose en face dargestellt, dabei werden die Staubfäden als besondere Linien in verschlungener Herzform behandelt, ein volkstümliches Motiv, das sich in allen möglichen Formen vorfindet. All das ist mit dem lebhaftesten Farbensinne verpaart, der einen Abglanz der farbenprächtigen Teppiche des Orients in der Bemalung der Häuser, in der Färbung der Möbel, in der blumigen Glasur der Thongefäße zu versuchen scheint.

Mit lebhaftem Interesse liest man diese Anleitungen zum Verständniß der nationalen Ornamentik, welche die von Gustav Morelli sorgfältig in Holz geschnittenen Zeichnungen und die hübschen kolorirten Tafeln verständig genug erläutern. Diese Motive, wenn auch in moderner Auffassung, bringt das vaterländische Kunstgewerbe in neuerer Zeit sehr gefällig zur Geltung und die Art, wie dadurch die Zimmermöbel aus ihrer eintönigen Mattigkeit zu wirkungsvoller Soloritendigkeit gehoben werden, scheint ein gutes Mittel, die Monotonie unserer Interieurs — wenigstens diejenigen, die keinen löblichen Stoff anwenden können — aufzuheben und sie anregend zu gestalten. Gerade jetzt, da wir uns rüsten, dem Auslande die Erzeugnisse der ungarischen Industrie vorzuführen, hat der Aufschwung und das Aufleben der spezifisch nationalen Dekorationsmotive erhöhte Bedeutung; nicht nur, weil der fremde Käufer vor Allem ungarische Spezialitäten suchen wird, sondern weil sie geeignet sind, einen Begriff von der vollen Selbstständigkeit unserer Kunstgewerbe zu geben.

Dr. S. S.

behauptete, daß das Ausgleichsgesetz kein bilateraler Vertrag sei, denn Ungarn habe ja weder mit Oesterreich, noch mit dem Monarchen einen Vertrag geschlossen, deshalb könne auch das erwähnte Gesetz abgeändert werden, sobald alle Faktoren der ungarischen Legislative einverstanden sind.

Minister Baron Fejerváry erklärte, um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, seine Worte hätten nur den Sinn gehabt, daß das Gesetz nicht durch einen einseitigen Akt aufgehoben werden könne.

Nachdem dann noch Joseph Madarasz sich dahin geäußert hatte, daß das Ausgleichsgesetz in Betreff der Rechtefreistellung anders interpretirt wird, als im Jahre 1868 der Fall war, denn damals habe man an eine ungarische Armee gedacht — wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen.

Hierauf hatte das Haus sich mit drei Immunitätsangelegenheiten zu beschäftigen.

Der erste Fall betraf den Abgeordneten Julius Verhovay, als Herausgeber des „Küggetlenés“, respektive die angeblich rechtswidrig erfolgte Uebersetzung der Broschüren dieses Blattes aus der Druckerei Fanda, wo man diese Schreien als ein Pfand für die Druckerschulden des „Küggetlenés“ betrachtete, in die Druckerei Bartalics. Um die Untersuchung in dieser Angelegenheit durchführen zu können, schritt das Strafgericht um die Suspendirung der Immunität des Abgeordneten Verhovay ein.

Der Kommissionsantrag, daß diesem Ersuchen des Gerichtes willfahrt werde, wurde ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Der zweite Fall betraf den Abgeordneten Julius Margittay, der auf ein gegen ihn gerichtetes, während der Wahlbewegung in H.-Böhmen erschienen anonymes Plakat ebenfalls in Plakatform mit sehr scharfen Ausdrücken antwortete. In Folge dessen erklärte der Advokat Albert Goldammer, er sei der Verfasser des ersten Plakates und als solcher flagte er gegen den Abgeordneten Margittay wegen Ehrenbeleidigung.

Referent Franz Krájesik beantragte im Namen der Majorität der Immunitätskommission, daß die Suspendirung der Immunität Margittay's verweigert werde, weil auf dem ersten Plakate kein Verfasser angegeben war, somit kein Beleidiger vorhanden sein könne.

Dem gegenüber führte Eugen Porubsky, als Vertreter des Separatvotums der Ausschubminorität, aus, daß der Majoritätsantrag über die Kompetenz des Ausschusses hinausgehe, da die Kommission kein Gericht sei und sich in die Beurtheilung der Rechtsfrage nicht einlassen dürfe. Aus diesem Grunde und auch aus Rücksicht darauf, daß es dem Abgeordneten Margittay möglich gemacht werde, den gegen ihn gerichteten Angriff zurückzuweisen, möge das Haus den Kommissionsantrag ablehnen und die Immunität des Abgeordneten Margittay suspendiren.

Referent Krájesik verteidigte den Standpunkt der Ausschubmajorität, allein bei der Abstimmung umging lebte die Mehrzahl der Abgeordneten den Majoritätsantrag ab; die Immunität des Abgeordneten Margittay wird daher suspendirt.

In ähnlichem Sinne wurde ohne Debatte die Angelegenheit des Abgeordneten Julius Bekássi entschieden, der bei einem Zweikampfe Sekundant war.

Der Präsident stellte schließlich die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest. Sie umfaßt den Gesetzentwurf über einige Aenderungen am Vormundschaftsgezet, ferner Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Ivan Simonyi, Andor Badnay und Geza Dnoby.

Schluß der Sitzung um halb zwölf Uhr.

Ausland.

Budapest, 3. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Neben den wieder aufgenommenen Operationen in Tonting besaßen sich die politischen Kreise in Frankreich vorwiegend mit zwei Fragen: der bevorstehenden Präsidentswahl und den ebenfalls heuer zu erfolgenden Abgeordnetenwahlen. Wie es heißt, reflektirt Grévy nicht auf die Wiederwahl zum Präsidenten; Eingeweihte sind indes der Ansicht, daß Grévy sich nicht sehr bitten ließe, das Joch eines zweiten Septennats auf sich zu nehmen. Der Präsident soll gar nicht regierungsmüde aussehen, wie man sich am letzten Empfangsabend im Elysée überzeugen konnte. Was die Abgeordnetenwahlen betrifft, so glaubt man, daß die Regierung, nach Wiedereröffnung des Vistenstrutiniums, die Kammer einige Monate vor Ablauf ihres Mandates auflösen und die neue Kammer etwa für Mitte Juni zu einer kurzen konstituierenden Session einberufen werde. Die von der Kammer beschlossene Abschaffung der geheimen Abstimmung wird als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß das Vistenstrutinium durchgehen werde.

In London hat man über die Nachrichten aus dem Sudan fast schon die jüngsten Dynamit Attentate vergessen. Indes die Genier scheinen nicht ruhen zu wollen. Dem „Daily-Telegraph“ zufolge soll der Polizei eine Anzeige zugegangen sein, daß ein Komplott zur Zerstörung der Westminster-Abtei bestehe. — Eine bemerkenswerthe Meldung trifft heute aus Newyork ein. Nach derselben wurden gestern auf das Oberhaupt der irisch-amerikanischen Genier, O'Donovan Rossa, auf der Straße von einer jungen Frau, angeblich Krankenwärterin des englischen Hospitals, fünf Revolverkugeln abgefeuert. Rossa stürzte zusammen, soll aber nicht schwer verwundet sein. Die Attentäterin wurde verhaftet.

Ueber die italienische Expedition nach dem Rothen Meere herrscht noch immer nicht genügende Klarheit. Nachdem es Massauah bereits belegt hat, heißt es, Italien werde auch Suakin besetzen. Eine zweite Expedition wird am 9. Februar abgehen. Die Einschiffung des Materials wird auf dem Paketboot „Vincenzo Florio“ bald beginnen. Die dritte Expedition wird Ende dieses Monats vom Stapel laufen und viel stärker als die vorangegangenen sein.

Der Abschluß der afrikanischen Konferenz erleidet eine Verzögerung. In der letzten Sitzung wurde berathen, welche gemeinsame Form man den Beschlüssen geben soll, ob die einer zusammenfassenden, gemeinsamen „bindenden Erklärung“ (déclaration) oder die eines „Vertrages“ (traité). Letztere Form wurde als die passendere anerkannt. Der amerikanische Gesandte erwartet hierüber eine Instruktion, daher die Verzögerung. Indessen ist es möglich, daß die Schlußsitzung doch schon nächsten Donnerstag stattfinden wird.

Zur Ausweisung czechischer Arbeiter aus Dresden bringen Prager czechische Blätter die Mittheilung, daß im Laufe der vorigen Woche bei etwa 120 deutschen und czechischen Arbeitern Hausdurchsuchungen stattfanden. Auf Grund der bei dieser Gelegenheit faßten, extrem sozialistischen Zeitschriften wurden sechs Personen, darunter drei Tschechen, ausgewiesen. Die Affaire soll mit dem Morde des Frankfurter Polizeirathes Rumpff zusammenhängen.

General Katargi, der Oheim des Königs von Serbien, soll in wichtiger Mission nach Petersburg abgereist sein. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß diese Abreise mit dem Besuche des Prinzen von Battenberg in Verbindung stehe und daß General Katargi eine Annäherung des serbischen Hofes an Rußland anbahnen soll. In letzter Zeit lassen verschiedene Vorkommnisse in ministeriellen und diplomatischen Kreisen, sowie auch die Haltung der offiziellen serbischen Presse auf eine Aenderung der serbischen Politik schließen, welche mit den Vorgängen in Macedonien und der sich dort kundgebenden, Serbien freundlichen Strömung in Beziehung gebracht wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Februar.

* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen kurzen Sitzung die folgenden Angelegenheiten:

Für die Adaptirung eines städtischen Hauses in der Sorokfärerstraße, wohin die Militär-Sektion verlegt werden soll, sind rund 8000 fl. erforderlich, welcher Betrag zum größten Theile auf das Budget-Konto der nicht vorhergesehenen Ausgaben angewiesen wird. — Die Budapester Central-Milchhallen-Genossenschaft schritt um unentgeltliche Ueberlassung eines städtischen Grundstückes ein. Die Kommission lehnte dieses Gesuch aus dem prinzipiellen Grunde ab, weil diese Genossenschaft ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen bildet und es nicht angehe, städtische Vermögensteile zu anderen als humanitären und gemeinnützigen Zwecken zu veräußern. — Zur Vergrößerung der Lokalitäten der Vorsteherung des siebenten Bezirkes werden in demselben Hause einige Piecen gepachtet. — Der deutschen reformirten Kirche wird ein Kanalisierungsbeitrag in der üblichen Form (durch Einrechnung in die jährliche Subvention) erlassen.

* Verlegung des Wasserwerkes. Der Magistrat hat heute speziell den Bericht der Baukommission über die Verlegung des Wasserwerkes anlässlich des Parlamentsbaues verhandelt, und da ein anderer Modus nicht zu finden ist, sich ebenfalls für die Entsendung einer gemischten Kommission ausgesprochen, welche diese Frage einer befriedigenden Lösung entgegenführen soll. Dieser Gegenstand wird der zweitnächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Leider wird unter den gegebenen Verhältnissen auch die Generalversammlung nur der Hoffnung Ausdruck geben können, daß es gelingen werde, die Parlamentskommission zum Warten zu bewegen.

* Der hauptstädtische Verein beschäftigte sich in seiner heutigen Konferenz mit der Frage der dritten Donaubrücke und dem Wasserleitungsstatut.

Der Konferenz wurde das (in unserer jüngsten Sonntagsnummer erwähnte) Memorandum in Angelegenheit der dritten Brücke unterbreitet. Koloman Hubáry bemerkt zu demselben, daß eine Brücke für Fußgänger vollkommen genüge. Johann Bock und Zereias Magyarycs äußern sich im Sinne des Memorandums, während Paul Yuczenbacher den Umstand hervorhebt, daß die Expropriationen an den beiden Ufern allein so viel kosten würden, wie eine Brücke beim Zollpalais. Paul Király acceptirt die Idee; mit den Details, ob Brücke für Passanten oder Wagen, möge man sich jetzt nicht befassen, das wird seinerzeit Sache der Fachkommissionen sein. Nachdem noch Hubáry, Halász, Palóczy z. zum Gegenstande gesprochen, bevollmächtigt die Konferenz J. Hubáry, im Sinne des Memorandums der Generalversammlung in Angelegenheit der Errichtung einer dritten Brücke einen Antrag zu unterbreiten.

Den zweiten Gegenstand bildete, wie oben erwähnt, das Wasserleitungsstatut. Direktor Körösi machte aus diesem Anlasse sehr instruktive und beherzigenswerthe Mittheilungen über das Ertragniß des Wasserwerkes und den bei uns beliebten Wasserwucher.

Direktor Joseph Körösi verwies zunächst auf den ungemein wohlthätigen Einfluß der Wasserleitung auf die Gesundheitserhältnisse der Hauptstadt und auf ihre Sterblichkeitsziffer, welche sich in den letzten zehn Jahren sehr erfreulich geändert. Früher starben unter 400,000 Einwohnern jährlich um fünf- bis sieben-tausend weniger ausmacht. Am deutlichsten seien die Beobachtungen in Ofen zu machen. Im ersten und zweiten Bezirk starben vor Einführung der Wasserleitung von 10,000 Einwohnern 380, schon im Jahre nach der Einführung nur 320, im dritten Bezirk vor Einführung 360, nach Einführung 307. Daß sich diese vorklaftern gesundheitlichen Wirkungen steigern, ist es nöthig, daß das Wasser je reich-

licher und billiger abgegeben werde, wie denn auch ein berühmter französischer Hygieniker rath, „je mehr Wasser zu verwenden.“ Auf den Wasserpreis übergehend, erwähnte Redner, die Pariser Daten zeigen, daß dort, trotzdem die Wasserlieferung in den Händen einer Aktiengesellschaft ist, der Kubikmeter um 6 1/2 fr., bei uns aber um 10 fr. verkauft werde. Trotdem die Pariser Wasserlieferung in Händen einer gewinnsuchenden Aktiengesellschaft. Die Rentabilität des Budapester Wasserwerkes stelle sich folgendermaßen: Das Ertragniß betrug im Jahre: d. investirte Kap.: d. reine Einkommen: oder

Table with 3 columns: Year, Invested Capital, Net Income. Rows for years 1874-1880.

Das Einkommen habe also Zinsen- und Amortisationslast, sowie die Betriebskosten weit überschritten. Schwierig werde man demnach eine Stadt finden, die so theuer das Wasser abgibt, wie Budapest. Redner folgert hieraus, daß die Wasserpreise ganz gut eine vierzig-, dreißig- oder zwanzigprozentige Ermäßigung vertragen und gleichwohl immer noch sechs Perzent hereinbringen würden. Hinsichtlich des Statuts selbst hat er nur den Wunsch, daß in solchen Häusern, wo größere Konsumenten, wie Kaffeehäuser, Gasthäuser u. s. w., sich befinden, deren Konsum nicht den Hausherrn, respektive den übrigen Parteien angerechnet, sondern abgefordert behandelt werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Paul Király bittet den Redner, seine überzeugenden Daten dem Munizipalausschuß zu unterbreiten.

Die Generalversammlung des Vereines wurde auf den 26. Februar anberaumt. Der Ausschuß votirte folgende Spenden: Den städtischen Armen, dem ung. Stilverein, dem ung. Journalisten-Pensionsverein, dem Verein zum Unterrichte Ermadhtener, dem Kinderhospital je 50 fl. und dem Asyl für Obdachlose und dem Rettungshause je 25 fl.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten erledigt:

Stephan Kern, 7. Bezirk, Csánhigasse Nr. 4, dreistöckiger Aufbau; am Ausstellungsplatz: Halle für die Thierausstellung, Orchester-Pavillon; Ruderverein „Neptun“, nächst der Margaretheninsel, Boothaus; Koloman Dömötör, Döbögasse Nr. 3, zweistöckiger Aufbau; Johann Lohrer, Sorokfärerstraße Nr. 52, einstöckiger Aufbau; Konstantin Kóros's Erben, Bloksbad, einstöckiger Aufbau; Karl Berg, Schwabenberg Nr. 7154/55, Villa; Parterre- und kleinere Bauten: Joseph Kofelky, Börsvärerstraße Nr. 26; Mathias Makofsky, H. Szugló Nr. 2331/32; Frau Adolf Szántay, Herminenstraße Nr. 1797; Georg Klenovits, 8. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 13; Philipp Kólosy, Kázinycsögasse Nr. 2; Theresia Hirscher, Litz-ostgasse Nr. 21; Frau B. Celohay, Neugasse Nr. 42; Ferdinand Mayer, Sorokfärerstraße Nr. 22; Mathias Ferdinand, Ernögasse Nr. 13; Andreas Bjak, Fecsekogasse Nr. 14; Dr. Joseph Virava, Steinbruch; Ludwig Vincze, 9. Bezirk, Bahnhofgasse Nr. 7469; Leopold Rosenfeld, Allianzgasse Nr. 34; Franz Adocsay, Kistaludgasse Nr. 5; Franz Brunner, Szugló Nr. 2330; Joseph Studnik, Fecsekogasse Nr. 29.

* Steuerehebung. Im Januar haben 11,813 Parteien an Steuern 317,604 fl. eingezahlt. Da auch die Stadtbehörde ihre sämtlichen Staatssteuern, ca. 102,000 fl., gegen Zinsvergütung für dieses Jahr im Vorhinein erledigte, so ergibt sich gegen die korrespondirende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 116,305 fl. Im Januar wurden 9334 Steuermahnungen versendet, 4071 Pfändungen durchgeführt und 1351 Exzitationen ausgeschrieben, von welchen puncto 3723 fl. nur 34 abgehalten wurden, wobei 1137 fl. 39 kr. eingelassen sind. Behufs Verminderung der Exzitation haben 1162 Parteien 34,750 fl. 60 kr. eingezahlt; von 1960 bestimmt gewesenen Transferirungen wurden nur 8 durchgeführt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Februar l. J. begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 3. Februar.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb, zeitweise fiel schwacher Regen; das Thermometer zeigte Morgens + 1.5 Grad Réaumur, Nachmittags + 6 Grad Réaumur. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. Die Depression (746 bis 747) ist im nordwestlichen, der hohe Luftdruck (768 bis 770) im südöstlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theile östlichen mäßigen Winden die Temperatur noch gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten zumeist trüb, im Südosten veränderlich. Regen war in Fiume und Orsova. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Allgemeinen mildes, im Südwesten trübes, im Nordosten veränderliches Wetter mit mehr lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter. Niederschläge: Orsova 7, Fiume 7 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Personalnachrichten. Die Minister Tiska, Szapary und Bedekovich sind heute Morgens aus Wien in der Hauptstadt eingetroffen. — Der Professor der Psychiatrie an der Wiener Universität, Dr. Theodor Meynert, ist dieser Tage zum Besuche seiner Verwandten nach Budapest gekommen und besuchte gestern die Beobachtungsabtheilung für Geisteskrante im Hochspitale, deren Einrichtung er als musterbildig erklärte. —

Budapest, Mittwoch

Der berühmte italienische Gelehrte, Angelo de Gubernatis, auswärtiges Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, ist vorgestern in Budapest eingetroffen und gedenkt zum Zwecke des Studiums einige Wochen in Ungarn zu verweilen.

* Kronprinz Rudolf über die Budapester Landes-Ausstellung. Aus Wien wird uns unter dem heutigen Telegraphen: Vom gestrigen Industrie-Expositionen-Balle kommen Ihrem Korrespondenten nachträglich die nachstehenden Bemerkungen des Kronprinzen zur Kenntniss, die vom regen Interesse Zeugnis geben, welches der Thronerbe der ungarischen Hauptstadt entgegenbringt. Beim Cercle, den der Kronprinz statt des erkrankten Kaisers abhielt, unterhielt er sich am längsten mit dem Präsidenten der Handelskammer, Szabary, und speziell über das Ausstellungsweesen. Der Kronprinz meinte, daß auch dieses Jahr ein "Fahr der Ausstellungen" sein werde; er selbst werde die Ausstellung in Budapest eröffnen, dann wolle er zur Antwerpener Ausstellung reisen. Der Kronprinz begann dann über Budapest und die Budapester Ausstellung zu sprechen. "Das Aufblühen von Budapest, sagte der Kronprinz, ist geradezu bewunderungswürdig. Die Ausstellung ist großartig angelegt. Ich glaube, daß das ganze Land sich an derselben beteiligen wird und ich sehe volle Hoffnung auf ihr Gelingen. Allerdings sagt man uns, daß schon jetzt ein Defizit zu befürchten ist, vielleicht weil die Ausstellung doch zu groß angelegt ist." "Wie kommt es doch, daß jetzt fast alle Ausstellungen mit Defizit schließen, kaiserliche Hoheit?" bemerkte Szabary lächelnd. "Die Ausstellung, die ich arrangirt habe — es war dies eine kleine Fach-Ausstellung — hat kein Defizit gehabt." "Ich glaube, erwiderte der Kronprinz, daß man von vornherein die Ausgaben mit den voraussichtlichen Einnahmen in Einklang bringen sollte. Die Herren in Budapest sollten sich dies vor Augen halten, denn das ist das unumgängliche Bedürfnis jeder Ausstellung. Es war dies auch der Fehler der elektrischen Ausstellung."

* Der Negataball ging heute in dem Redoutensaal mit schönem Erfolg vom Stapel. Die Lady-Patrones, Baronin Paul Senyehy, war durch Familienverhältnisse am Erscheinen verhindert und an ihrer Stelle bekleidete die Baronin Ferdinand Inkey diese Würde. Dieses war das einzige Accident auf dem sonst in jeder Hinsicht glänzenden Sportballe; ansonsten schwammen 120 Paare in dem Strome der Karnevalsfreude und Ausdauer und Frohsinn, diese beiden Haupttugenden der Jünger des Wasserports, waren auch im Tausch vorherrschend. Die Damenpöde stellte das Vereinswappen des Ruderclubs, "Gunnia" in blauem Plüsch einband dar.

* Oberstadthauptmann Alexius v. Thais ist, wie wir erfahren, heute Abends von seinem dreimonatlichen Urlaub heimgekehrt.

* Aus Brüssel wird berichtet: Wie verlautet, wird sich Prinzessin Clementine von Belgien mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales verloben.

* Von der hauptstädtlichen Polizei. Das bisherige System des Civilkommissariates soll dem Vernehmen nach gründlich umgeändert werden. Der größte Theil der Kommissäre wird entlassen und diejenigen, welche im Dienste bleiben, werden zu administrativen Aemtern, theils als Zuzücker von Vorladungen und Bescheiden, theils als Exekutoren bei der Eintreibung von Strafgebern verwendet. Dafür wird ein Detektivkorps organisiert, das fortan im Dienste der Kriminalpolizei stehen wird und alle Präventivvorkehrungen zu besorgen hat. Dieses Detektivkorps wird unter der Leitung eines älteren Polizeibeamten, der zum Polizeirath befördert wird, stehen und nach dem Muster gleichartiger ausländischer Institutionen organisiert werden.

* Vom Eötvös-Fond. Wer das leider noch immer nicht aus der Welt geschaffte Lehrer-Glend in seiner ganzen Größe zu ermessen vermag, der weiß auch, welcher einen Segen der nach dem Regenerator unseres Unterrichtswesens benannte Fond bedeutet. Arbeitsunfähige Lehrer, Lehrerwitwen und Lehrerwaisen nehmen in ihrer Bedrängniß zu diesem Fond ihre Zuflucht, der seine Entstehung und sein Gedeihen dem edlen Eifer einiger wackerer Schulmänner verdankt. In seiner heutigen Sitzung unter dem Präsidium Alexander Békery's hat der Centralausschuß des Eötvös-Fonds den Konkurs auf die heuer zu vertheilenden Unterstiftungen und Stipendien ausgeschrieben, u. zw. auf ein Stipendium zu 200 fl. und zwanzig Stipendien zu 100 fl., auf vier Unterstiftungsummen zu 100 fl. und acht zu 50 fl., ferner auf Zinsen der 1000 fl.-Stiftungen Janka Kirzen's, Abraham Lederer's, Konstantin Köck's und Johann Derley's (zu 50 fl.), und auf die Zinsen der 500 fl.-Stiftung Emerich Békery's (30 fl.). Gesuche sind bis 1. Mai l. J. an das Central-Kommissionär-Büro des Sekretärs August Luttnerberger (Deakplatz Nr. 3) zu richten; die Zuerkennung findet am 24. Mai (Pfingstsonntag) durch das Exekutivkomité der dritten allgemeinen Landes-Lehrerversammlung statt. Wir erwähnen noch, daß im vorigen Jahre der Fond Einnahmen von 12,760 fl. 77 kr. und Ausgaben von 9918 fl. 21 kr. hatte; 2842 fl. 50 kr. wurden für das laufende Jahr gutgeschrieben. Das kapitalisirte Vermögen des Fonds beträgt 23,756 fl.

* Vorlesungen. Im hauptstädtischen Industrie-Expositionen-Balle hielt heute der Reichstagsabgeordnete Michael

Jilinsky vor einem zahlreichen Auditorium seinen angekündigten populären Vortrag über die "Amusements der alten Magyaren". — Professor Paul Király hält morgen, Mittwoch, 5 Uhr Abends, im Vereine zur Veranstaltung populärer Vorlesungen (Diner Klub, Nordostbahngebäude) einen Vortrag über "Legenden der brasilianischen Indianer". Ebenfalls morgen, 8 Uhr Abends, hält Professor Hermann Wambéry im "English Club" einen Vortrag unter dem Titel "Travellers in the East" (Reisende im Osten). — In der ungarischen geographischen Gesellschaft (Akademiegebäude) werden am 5. d., halb 6 Uhr Abends, folgende Vorträge gehalten: Dr. Eugen Simonfi: Die Franzosen in Hinterindien; Géza Czirbucz Aus dem Leben der Anwohner des Plattensees.

* Todesfälle. Samstag, den 31. v. M., Abends, ist in Wien der pensionirte General-Auditor Friedrich Drathschmiedt Edler von Mährenheim im 84. Jahre gestorben. Der allgemein verehrte Mann gehörte zu den bekanntesten und sympathischsten Erscheinungen Wiens. Milde und Humanität bildeten die Grundzüge seines Charakters; als Auditor und Vorsitzender in zahlreichen Kriegsgerichten, diesem düsteren Nachspiel von 1848 und 1849, hatte er Gelegenheit genug, sie unter schwierigsten Verhältnissen zu betheiligen. Um die Reform unseres Militär-Strafgesetzbuches hat Drathschmiedt ein hervorragendes Verdienst. Es blieb ihm zeitweilig ein wohlthunendes Gefühl, die Aufhebung des Spitzruthenlaufens und anderer grausamer Strafen beantragt und durchgeführt zu haben. — In Arad ist gestern der dortige Oberrabbiner Jakob Steinhart im 68. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, welcher Präses der Studienkommission des Landes-Rabbiner-Seminars war, zählte zu den hervorragendsten Gelehrten des Landes.

* Ballchronik. Der "Balatonvidéki kör" veranstaltet am 14. Februar im kleinen Redoutensaal eine mit Vorlesungen verbundene Tanzunterhaltung. Die Vorlesungen werden die Herren Dr. Johann Szilágyi, A. Schweiger, Victor Kásofi und Karl Róth halten. — Der Verein "Kodályosség" veranstaltet am 7. Februar in der alten Schießstätte ein Kostüm-Kränzchen. — Die Feuerwehr der österr. reichs-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft veranstaltet am 17. Februar in den Räumlichkeiten der alten Schießstätte einen Ball, dessen Reinertrag zur Gründung einer Selbstunterstützungskasse verwendet wird. — Der "Budapester Spengler-Gehilfen-Krankenunterstützungs-Verein" arrangirt Montag, den 16. Februar, im Saale der alten Schießstätte zu Gunsten seines Fonds einen geschlossenen Ball unter dem Patronate der Frau Pauline Knuth. — Das Personal der Stephan Köschler Maschinenfabrik veranstaltet am 14. Februar unter dem Patronate der Frau Rök im großen Gasthause des Stadtwaldchens ein Kränzchen. — Der seit vielen Jahren renommirte Calico-Maschinen-Ball zu Gunsten des Budapester ersten Kinderasyl-Vereins findet am 8. Februar in der hauptstädtischen Redoute statt. — Der Ball der Budapester Tischlergenossenschaft findet am 5. Februar in den Lokalitäten der alten Schießstätte statt. — Der ungarische Beamtenverein veranstaltet am 6. Februar zu Gunsten seiner Witwen- und Waisenkasse im kleinen Redoutensaal einen Ball. — Der Bürgerklub des ersten Bezirks veranstaltet am 7. Februar, um halb 9 Uhr Abends, im Lokal der Christinenstädter Turnhalle eine Tanzunterhaltung. — Dienstag, den 17. Februar, findet in den Saal-Lokalitäten "zum Japan" zu Gunsten des Fonds des ersten ungarischen bürgerlichen Krankenunterstützungs- und Leichenvereins ein großer Karnevalabend statt. — Der Ball des Klubs der Privatbeamten findet Mittwoch, am 4. d., statt und wird allen Anzeichen nach einen sehr glänzenden Erfolg aufzuweisen haben; die Eingeladenen werden aufmerksam gemacht, daß am Ballabend keine Kasse aufgestellt sein wird, Eintrittskarten sind im Klublokal zu lösen. — Der Gesangsverein "Pesti nemzeti dalkör" veranstaltet am 12. d. in den Speisefalen der Redoute einen Kostümabend. — In den Japan-Sälen findet am 16. d. ein Tanzabend zu Gunsten des Kindergartens im zweiten Bezirk und der Bibliothek der Türringasse-Schule statt. — Der in Neupest unter der Leitung des Herrn Ludwig Diamantstein bestehende israelitische Krankenunterstützungs-Verein veranstaltet am 21. Februar ein Kränzchen, dessen Reinertrag dem Fonds eines zu errichtenden Vereinsspitals zufällt.

* Eine vermeintliche Postdefraudation. Bei der Postdirektion — "der Geschmigte fürchtet die Ruthe" — herrschte heute große Aufregung. Man fürchtete, es sei wieder ein Postbeutel mit einem nicht unwesentlichen Betrage defraudirt worden. Die Besorgniß war indeß unbegründet, die "Affaire" erwies sich als eine — allerdings strafwürdige — Nachlässigkeit eines Dieners. Der Fall ist folgender:

Die Postdirektion erstattete heute Vormittags bei der Polizei die Anzeige, daß aus einem Post-Ambulanzwagen auf dem Wege von der Hauptpost in der Grenadiersgasse nach Ofen ein Geldbeutel mit dem Inhalte von 1354 Gulden abhanden gekommen sei. Der Verdacht, das Geld unter schlagen zu haben, richtete sich in erster Reihe gegen den Postdiener, welcher den Ambulanzwagen begleitet hat. Der Diener — ein übrigens seit mehreren Jahren bei der Post angestellter und bisher unbescholtener Mann — wurde sofort zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen. Dasselbe ergab die verblüffende Thatfache, daß der Geldbeutel sich gar nicht in dem Postwagen befunden habe, sondern daß ihn der Diener — welcher auf dem Bock neben dem Kutcher saß — zu sich genommen hatte. "Er müßte" — erklärte der Diener neidend — "das Geld während der Fahrt höchst wahrscheinlich auf der Kettenbrücke verloren haben." Dies war wirklich der Fall, denn bald darauf erschien der Polizeiwachmann Nr. 560 in der Polizei-Centrale und deponirte den unverkehrten Geldbeutel, welchen der Polizist in der Mitte der Kettenbrücke gefunden hatte. Natürlich wurde der Postdiener sofort entlassen und wird gegen ihn im Disziplinarwege vorgegangen werden.

* Tod auf dem Eise. Man berichtet aus Preßburg: "Der 26jährige Sohn des bekannten Häuser-Agenten Böhr hat sich heute in einem Anfälle von Zerstörn in Gegenwart einer großen Menschenmenge auf einem Nebenwege auf den Eisstoß begeben und ist durch eine seitwärts befindliche Oeffnung im Eise in die Donau gesprungen und spurlos verschwunden."

* Eine förmliche Revolte inszenirten heute Morgens die Arbeiter auf dem Franzstädter Lastenbahnhofe der ungarischen Staatsbahnen. Um halb 9 Uhr Vormittags wurde von derselben die Josephstädter Stadthauptmannschaft avisirt und um rasche Hilfe angefleht. Der sofort (ohne Assistenten!) entsendete Polizeibeamte Béla Beláthy fand an Ort und Stelle, daß er einer förmlichen Revolte gegenüberstehe, da 150 Arbeiter im Bahnhofe eine drohende Stellung einnahmen und telephonirte sofort um eine entsprechende Anzahl von Polizeiorganen. Die Ursache zum Rummel hatte der Umstand gegeben, daß italienische Arbeiter erklärten, die Erdarbeiter billiger zu machen und dieselben auch erhielten. Die ungarischen Arbeiter erhoben nun einen Heidenlärm, schrien, daß sie sich nicht verdrängen lassen, daß sie die Italiener nachhause jagen, umbringen u. c. Schon machten sie Miene, die Italiener anzugreifen, als unter Führung des Polizei-Inspektors Dsgyán 15 berittene Polizisten und 15 Konstabler im Bahnhofe erschienen und die Arbeiter, nachdem diese der wiederholten Aufforderung, sich ruhig zu verhalten und sich zu entfernen, nicht Folge leisteten, gewaltsam aus dem Bahnhofe drängten und die Thore zusperrten. Unter Drohungen und Verwünschungen zerstreuten sich sodann die Arbeiter.

* Ein Dementi. Von der Redaktion der "Jüd. Presse" in Berlin erhalten wir die folgende Mittheilung: Die auch in Ihre geschätzte Zeitung übergegangene Nachricht der "W. Allg. Z.", daß der Rechtsanwalt Dr. Joseph Rabbinowitsch in Rischinew, welcher für seine Sekte Propaganda machte, von orthodoxen Juden ermordet worden sei, ist, wie uns ein Privat-Telegramm aus Odessa mittheilt, unrichtig. Rabbinowitsch, der übrigens weder Rechtsanwalt, noch Doktor ist, lebt unverfehrt in Rischinew.

* Sarah Bernhardt steht, wie einem Berliner Journal aus Paris berichtet wird, im Begriff, sich von ihrem Gemahl, dem Schauspieler Camilla, scheiden zu lassen, da ihr ein reicher Engländer, der sie in der Rolle der "Theodora" gesehen hat, Hand und Herz angeboten hat.

* Ein verschwundener Techniker. Der Techniker Wilhelm Stein hat sich, wie man uns mittheilt, Samstag Morgens aus seiner Wohnung, Pfeifer-gasse Nr. 1, entfernt und ist seither gänzlich verschollen. Stein ist aus Trencsin gebürtig und Sohn eines dortigen Kaufmannes. Sein Vater wurde von dem Verschwinden des jungen Mannes telegraphisch in Kenntniß gesetzt und ist gestern hier eingetroffen. Alle Bemühungen, eine Spur seines Sohnes aufzufinden, sind jedoch bisher erfolglos gewesen. Stein hat weder seinen Freunden irgend welche Mittheilung gemacht, noch ein Schriftstück zurückgelassen, aus welchem man die Ursache seines Verschwindens muthmaßen könnte. Trotzdem fürchtet man, daß er einen Selbstmord verübt und bringt denselben mit dem Umstand in Zusammenhang, daß er — wie aus seinem vorgelegenen Index ersichtlich ist — für das laufende Semester nicht inskribirt war. Der Verschwindene ist schlank, auffallend mager, bartlos und hat schwarzes Haar. Bekleidet war er mit braunem Ueberzieher, grauem Rock und dunkler Hose. Seine Wäsche trägt die Marke S. V.

* Schadenfeuer. Heute Mittags halb 1 Uhr kam in dem Hause äußere Palatingasse Nr. 84 ein Dachfeuer zum Ausbruch, das von der Feuerwehre nach halbständiger Arbeit bewältigt wurde. — In Großwardein wurde gestern Nachmittags die Del- und Stärkefabrik der Firma Schlesinger und Komp. ein Opfer der Flammen. Der Schaden soll sich auf 200,000 fl. belaufen.

* Polizeinachrichten. In einer Kabine des Eisenbades in der Sommergasse hat sich gestern Abends der 53jährige aus Breitenbrunn im Preßburger Komitat gebürtige, Kellner Joseph Szanos in selbstmörderischer Absicht die Schlagader der linken Hand mit einem Taschenmesser geöffnet. Die Wadediener fanden ihn röchelnd in seinem Blute. Auf dem Tische lag seine Börse mit dem Inhalte von 10 fl. und ein Brief, in welchem er von dieser "nichtsnußigen" Welt Abschied nimmt und die zehn Gulden seiner Tochter Janny vermacht, die er bittet, brav und anständig zu sein und ihren Vater nicht zu vergessen. Der Unglückliche wurde in schwerverletztem Zustande in das Nothspital befördert. — Der 81jährige Tagelöhner Markus Deutsch verlor heute auf der unteren Quaitreppe das Gleichgewicht und stürzte in die Donau. Es gelang, ihn lebend aus den Fluthen zu ziehen.

Ö Herr Wilhelm Ehrlich, Oberbeamter der k. k. priv. Assicurazione Generali, feierte am 25. v. M. im engen Familienkreise seine Verlobung mit Frä. Mante Fischev, der annuthigen Tochter des Pferde-Lieferanten Herrn Max Fischev.

Ö Börse-Informationenbuch gratis zu beziehen bei Anton Horvitz u. Komp., Bankgeschäft, Budapest, Dreifaltigsgasse 2.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater) Seit einer Reihe von Jahren war das neugriechische Drama "Galathea", das Benjamin Kállay noch in der Zeit, als ihn keine Ministerposten drückten, ins Ungarische übertragen hatte, nicht zur Aufführung gelangt. Die heutige Neupreise hatte demnach schon dadurch einige Bedeutung, daß ein Theil des Publikums das Stück jetzt erst kennen lernte; das Interesse für die Vorstellung wurde aber noch dadurch erhöht, daß Frau B. Márkus zum ersten Male die Titelrolle spielte.

welche früher Frau S. Jaskai inne hatte. Durch den Tausch hat die Rolle gewonnen und verloren. Der Vortheil lag, außer dem Vortug der äußeren Erscheinung der neuen Darstellerin, in der bezaubernden Art, wie die lyrischen Stellen zur Geltung gebracht wurden; durch den Anflug von Schmelzer, den Frau Märkus manchen Wendungen gab, erhielten diese ein neues Relief. Dagegen war die Wirkung in den dramatischen Partien der Rolle keine so kräftige und volle, wie Frau Jaskai sie erzielt hatte. Doch gelten einige wahrhaft ergreifende Töne der Märkus uns als Gewähr dafür, daß sie bei späteren Darstellungen der Rolle diese auch nach dem dramatischen Gehalte voll erschöpfen werde. Den „Pygmalion“ spielte Herr Szacsavay zum ersten Male. Sein kräftiger, warmer Ton hatte gute Wirkung und die ganze Vorstellung, welche durch den trefflichen „Menos“ Emerich Nagys gehoben wurde, rief einen angenehmen Eindruck hervor. Mit gleicher Freundlichkeit wurde „Grinquoire“ — die Eröffnungsspieler des Abends — aufgenommen; die Titelrolle wurde von Mihályfy, „König Louis XI.“ von Ujházy vortrefflich und unter lebhaftem Beifalle des nicht sehr zahlreichen Publikums dargestellt.

Die hauptstädtliche Kommission für bildende Künste beschloß, von den Ansichtsbildern der Hauptstadt den „Bombenplatz“ von Nadler (den ersten Preis erhielt die „Kettenbrücke“ desselben Künstlers), den „Nischplatz“ von Schickedanz und den „Calvinplatz“ von Molnár zu dem Preise von je 1200 fl. malen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, für ein Bild, „Das Stadtwäldchen während der Ausstellung mit den Ausstellungsbauten“, ein Honorar von gleichfalls 1200 fl. in Antrag zu bringen und Robert Nadler zur Vorlage einer Skizze einzuladen. Von dem Reste der Dotation (1200 fl.) sollen um je 200 fl. folgende Skizzen von der Kommune angekauft werden: „Der Petöfplatz“ von Balló, „Die Kettenbrücke bei Nacht“ von Festh, „Die Radialstraße“ von Tölghegyi, „Die Garnisonkirche“ von Görök, endlich „Der Rosenplatz“ und „Die Leopoldgasse“ von Lechner.

Gerichtshalle.

Ein politischer Freiprozess.

Hermannstadt, 3. Februar. Im großen Saale des hiesigen Gerichtshofes fand heute Vormittags die Schwurgerichts-Verhandlung gegen die „Tribuna“, ein Organ der rumänischen Ultra's, statt. Der Gerichtshof konstituirte sich wie folgt: Präsident Alexander János, Botanten Peter Koska und Johann Hatfaludi, Schriftführer Albert Haupt, öffentlicher Ankläger Viktor Fröhbeek. Die beiden Angeklagten Slavici und Pacurar sind persönlich erschienen. Bei der Auslobung der Geschwornen werden die intransigenten Sachkenner und Rumänen vom öffentlichen Ankläger, die Letzteren auch vom Verteidiger, als Nationsgenossen der Beklagten, rejizirt. Den Eid leistet nur ein Geschwornener in ungarischer Sprache, die übrigen sprechen die deutsche Eidesformel. Die Verhandlung wird deutsch geführt.

Nach Verlesung der Anklageschrift ergreift der Angeklagte Slavici das Wort. Er erklärt, sich nicht schuldig zu fühlen; die Schuld, wenn solche überhaupt vorwalte, liege in den Verhältnissen. Er wurde in Bilágos geboren, in einem Orte, wo unter einer rein rumänischen Bevölkerung wenig Deutsche und noch weniger Ungarn leben; er habe in seiner Kindheit ungarisch gesprochen, eine ungarisch-deutsche Schule besucht und die Ungarn immer lieb gehabt. Früher gab es ewigen Hader zwischen den drei Nationalitäten seines Heimatlandes, manche seiner Verwandten wurden gefesselt in die Festung Arad geschleppt; jetzt aber herrsche Ruhe daselbst, weil die Dörtschaft seit dreißig Jahren; wie i Gemeinden bilde: eine ungarische und eine rumänische. Das sei in der Ordnung, denn es mache ihn nervös, wenn er sieht, daß eine Nationalität ihre Sprache und Gebrauche einer anderen aufbringen wolle. Er könne es nicht dulden, daß man die Menschen nach Nationalitäten absondere, wie dies in Ungarn von Seite der herrschenden Klassen geschehe. Nicht er allein, seine ganze Nationalität sitze mit ihm auf der Anklagebank. Als Kleeberg und Marlin verurtheilt wurden, verhandelte der Gerichtshof in einer Sprache, die weder die Angeklagten, noch das Publikum, sondern die Richter allein verstanden. Das veranlasse das Volk, sein Vaterland nicht in dem Maße zu lieben, wie es der Fall sein sollte. Daß er diese Meinung in dem inkriminirten Artikel ausgesprochen, sei kein Verbrechen; keineswegs wolle er damit die Sachen für die rumänische Sache gewinnen. Er habe einfach eine Humanitäts-, aber keinesfalls eine Nationalitätenfrage aufwerfen wollen. Das Gesetz, welches die ungarische Gerichtssprache dekretire, sei ein schlechtes Gesetz, das abgeändert werden müsse. Er bittet um seine Freisprechung.

Hierauf erklären Slavici als Verfasser und Pacurar als verantwortlicher Redakteur die Verantwortung für den inkriminirten Artikel zu übernehmen.

Der Vize-Staatsanwalt Tribus trägt nun die Anklage vor. Er plaidirt für die Strafbarkeit der Angeklagten, denn der Artikel enthalte Aufreizungen gegen den ungarischen Staat und den ungarischen Staat würden in lande. Ausführungen, wie die inkriminirten, würden in Oesterreich und Deutschland wahre Stürme des Unwillens gegen den Verfasser erregen. In Ungarn komme die Führerrolle der staatsbildenden Race zu; in Ungarn müsse das Ungarthum herrschen und man brauche gegen das letztere nicht aufzuwiegen, denn falls ihm die moralische Kraft entschwände, würde es auch die Staatsgewalt einbüßen. Mit dem Hinweis auf den Ausspruch Holzendorff's, in Ungarn sei jede Agitation zweifach gefährlicher, als anderswärts, bittet der Ankläger, die Angeklagten schuldig zu sprechen.

Slavici plaidirt für den Freiprozess. Er fühle sich nicht strafbar dafür, daß er geschrieben, die Ungarn machen sich Feinde dadurch, daß sie ihre Sprache den übrigen Nationalitäten aufzotrohren. Darin liege keine Aufreizung. Wenn in Klausenburg die deutsche Minorität die Ungarn ebenso behandeln würde, wie in Hermannstadt die Deutschen durch die ungarische Minorität behandelt werden, so würde er auch dagegen seine Stimme erheben.

Pacurar erklärt, er habe den Artikel aus Liebe für Ungarn (!) veröffentlicht. Nach 3 Uhr verkündete der Obmann der Jury den Wahrspruch; derselbe lautete einhellig

freisprechend hinsichtlich beider Angeklagten.

Marmaros-Sziget, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Angelegenheit des von der k. k. Kurie wegen Ermordung des Borfaer Friedensrichters Johann Hosda zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilten Saul Lay wurde heute die novisirte Schlussverhandlung abgehalten. Der Gerichtshof fand sich durch die im Laufe des Beweisverfahrens neu aufgetauchten Umstände nicht veranlaßt, das Urtheil der königlichen Kurie außer Kraft zu setzen. (Den Inhalt dieser Strafsache können unsere Leser aus dem Berichte in der Nummer vom 1. d.)

Offener Sprechsaal.*

Kein seidene Stoffe 75 kr. per Meter,

so wie á fl. 1.05 und fl. 1.30 bis 5.90 (farbige, gestreifte und carrierte Designs) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto nach der Schweiz. 2187

(Ein ungarisches Urtheil.) Arvavárallya (Komitat Arva). An Herrn Mich. Brandt, Apotheker in Zürich! Als Beamter, bei der angestregten sitzenden Lebensweise, von peinigenden, anhaltenden Hämorrhoidalaffektionen heimgeheftet, habe ich nach allerlei angewendeten Heilmitteln die Zuflucht zu den jogen. Schweizerpillen genommen, und kann mich des best wirksamsten Erfolges rühmen, wofür ich hiermit meinen Dank ausspreche. Ergebenst Anton von Schöky, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind á Schachtel 70 kr. in den ungarischen Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz auf rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Julie Schiffer, Namesztó, Felix Bronner, Alsó-Lipnitz, 7390 empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Gasthaus und Einkehrhof

zum grünen Kranz, Kerepeser-Strasse Nr. 30, in nächster Nähe des Central-Bahnhofes, ist pro Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Bedingungen bei Wilhelm Band, Mehlgeschäft dort. Nachdruck wird nicht honorirt. 7345

Rosa Weinstein, Leopold Rosenfeld, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 7389

Mit Bezug auf den in der Sonntags-Nummer des „Neuen Pester Journal“ in der Rubrik „Umzeichnung von Immobilien“ erschienenen Bericht, daß wir unsere im 7. Bez., Eserhatgasse Nr. 20/22 und Murányigasse Nr. 13 befindliche Liegenschaft an die Herren Otto und Silberberg verkauft haben, erklären wir, daß wir an die genannten Herren nur einen Theil dieser Liegenschaft um fl. 22,856 25 kr. verkauft haben, und daß wir noch weiter die Eigentümer der Hälfte dieser Liegenschaft sind. 7398 Jakob Deutsch und Fanny Künstler.

Wohnungen, Geschäftslokale und Magazine.

In dem im 5. Bezirke, tükörutca (Spiegelgasse) Nr. 4 lgeegenen Hause sind 2 Gasenwohnungen, sowie auch mehrere ebenerdige Geschäftslokale, Magazine und Kellermagazine pro 1. Mai 1885 zu vermieten. Auskunft erteilt: Béla Koller, Advokat, Budapest, Radialstraße 22/24. 7355

Die Unterfertigten geben mit tiefbetrübttem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, der Frau

Wwe. REGINE BERGER, geb. Wolfner,

welche am 2. d. M., Abends 9 Uhr, nach längerem Leiden in ihrem 68. Lebensjahre selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch, am 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, VII., Karlsring 9, nach dem isr. Friedhofe überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, im Februar 1885.

Friede ihrer Asche! Josef Berger, Adolf Berger, Max Berger, Söhne. Charlotte, vereh. Hönig; Anna, vereh. Bleher; Theresie, vereh. Groß; Antonia, vereh. Straß; Emma, verw. Kötter. Töchter: Julius Wolfner, Ludwig Wolfner, Brüder: Emanuel Hönig, Nathan Bleher, Philipp Groß, A. M. Straß, Schwiegeröhne. Pauline Berger, geb. Auer, Schwiegertochter. Theresie Berger, geb. Wolfner, Schwester. Wwe. Rosa Wolfner, geb. Wittelschäfer; Wwe. Rancette Wolfner, geb. Pfeiffer; Karoline Wolfner, geb. Weimel, Schwägerinnen. Zahlreiche Enkel. 7392

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dankagung.

Ich spreche hienit Herrn Restaurateur Szikay für das mir gelieferte, höchst gelungene Souper meinen besten Dank aus. Ignác Kohn, Garisch-Bazar.

Telegramme.

Agram, 3. Februar. Auf Grund des Berichtes, Professor Krsnjavi habe ein Duell gehabt, sprach der Seminardirektor Semeticko laut Kapitel 19 des Trideminer Konzilsbeschlusses die Exkommunizierung Krsnjavis aus und verbot den Alerikern, die Vorlesungen desselben anzuhören. Krsnjavi fand heute zum dritten Male den Lehrsaal des Seminars leer, bestete seine Bistkarte an die Saalthüre und entfernte sich. — Die Regierung ist fest entschlossen, Repressivmaßregeln zu ergreifen und den Professoren der theologischen Fakultät die Fortsetzung der Vorlesungen im Seminar zu unterlagen, nachdem dieselben an der Universität stattgefunden haben. Die Regierung wird weiter — wie verkannt — die Annahmung des Seminardirektors, welcher versucht hatte, einen Universitätsprofessor, der ihm nicht untergeordnet ist, zu maßregeln, energisch zurückerweisen und alle Konsequenzen daraus ziehen.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf Albert Apponyi stellt in einer berichtigen Zuschrift an die „Pol. Kor.“ fest, daß er und die ganze gemäßigte Opposition ohne Ausnahme für den Janyevsky'schen Antrag, betreffend die Letztalgebühren, gestimmt haben. Gleichzeitig versichert Graf Apponyi, daß kein Zeitpunkt weniger geeignet war, die feste moralische Kohäsion der gemäßigten Opposition auch nur mit einem Schimmer von Berechtigung in Zweifel zu ziehen, als eben der jetzige.

Wien, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses verlangt Matius bei der Zuckertener von der Regierung Auskunft über das Verhalten gegenüber den in letzter Zeit eingebrachten Petitionen. Sektionschef Baumgartner bemerkt, daß die Windereinnahme sich weniger ungünstig darstellen dürfte, als befürchtet wurde. Bei dem Münzwejen beantragt Kenwirth eine Resolution, betreffs Einführung einer geringeren Münzeinheit als den Gulden, und daß die diesbezüglichen Verhandlungen gleichzeitig mit der Erneuerung des Handelsbündnisses mit Ungarn eingeleitet werden mögen. Der Finanzminister erklärt sich im Allgemeinen einverstanden. Betreffs der Valuta-Regulierung wendete er sich schon im September an die ungarische Regierung behufs geeigneter Erhebungen und Besprechungen. Die Resolution Kenwirth's wurde angenommen.

Paris, 3. Februar. Courbet telegraphirt aus Re-Lung: 1500 Franzosen mit vier Kanonen eroberten am 25. Januar mehrere besetzte feindliche Werke, welche unsere südöstlichen Zugänge zu den Bergwerken beherrschenden Positionen bedrohten. Wir hatten vor dem steil abfallenden, stark besetzten Plateau, wo wir eine feste Stellung einnahmen, sobald die Truppen ausgerückt waren, die Operationen fortgesetzt. Der Feind leistet tapferen Widerstand und schießt gut. Unsere Truppen zeigen große Kampflust. Der Verlust französischerseits beträgt 9 Tode und 35 Verwundete.

Paris, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Senates konstatierte der Präsident, daß die letzten Wahlen bewiesen haben, daß das Land den republikanischen Institutionen anhängig. Die dem Senate obliegenden Arbeiten aufzählend, spricht der Präsident die Ueberzeugung aus, daß der Senat seine Aufgabe erfüllen werde. Der Senat beschloß, den Entwurf gegen die Recidivisten Donnerstag zu verathen.

Paris, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer legte der Kriegsminister den Gesekentwurf betreffs der Rekrutierung vor. Dandry d'Alfon (Konserverter) entwickelt seine Interpellation über die agrikole Krise und wird mehrere Male zur Ordnung gerufen. Redner beantragt eine dem Kabinete feindliche Tagesordnung, welche verworfen wird. Die Verathung des Entwurfes über die Erhöhung der Getreide- und Viehzölle wurde nach kurzer Debatte auf Donnerstag vertagt. Revillon (äußerst Linker) sollte einen Antrag einbringen betreffs der Vertheilung von 25 Millionen unter die Städte nach dem Verhältnisse der daselbst befindlichen beschäftigungslosen Arbeiter. Ministerpräsident Ferry erjucht jedoch, die Einbringung des Antrages auf Donnerstag zu verschieben, bis wann der Ministerrath die Frage prüfen wird.

Paris, 3. Februar. Laut Meldung der „Agence Havas“ richtete die Bforte direkte Beschworenen an die Kabinete in London und Rom gegen die italienische Aktion am Nothen Meere und theilte dieselben auch den anderen Mächten mit.

Rom, 3. Februar. In Folge des Unwohlseins der Minister Depretis und Grimaldi fand heute keine Kammeritzung statt. In der Abenditzung wurde der Antrag Delvecchio's (Betrarchist), die Verathung über die Eisenbahnkonventionen zu vertagen, sobald man bei dem Kapitel Tarife angelangt ist, um die Agrarfrage zu verhandeln, mit 186 Stimmen gegen 133 abgelehnt, nachdem sich die Regierung gegen den Antrag erklärte.

Newyork, 3. Februar. Die Frau, welche auf Rossa geschossen hat (S. Tagesgeschichte), heißt Neslet Dudley und soll unter dem Vorwande, Geld für die irische Sache beizusteuern zu wollen, Rossa zu einer Unterredung eingeladen haben. Als Rossa mit ihr durch die Chambrestreet ging, blieb sie einen Augenblick zurück und schoss auf Rossa. Die Attentäterin soll die Witwe eines englischen Offiziers sein und ist, wie man behauptet, stets in Aufregung gerathen, wenn in ihrer Gegenwart von Dynamitreden die Rede war. Mehrere ihrer Freunde hielten sie für geisteskrank. Seit ihrer Verhaftung war sie vollkommen ruhig.

Newyork, 3. Februar. Gestern Abends fand eine Versammlung der Sozialisten und Anarchisten statt, die mit einer allgemeinen Schlägerei endete. Die Polizei räumte den Saal und verhaftete die Veranstalter der Versammlung.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser ist heute wieder ganz wohl und nahm am gemeinschaftlichen Familiendiner theil. Auch die Kronprinzessin unternahm heute eine Spazierfahrt und besuchte die Familie des Herzogs von Nassau in deren Palais.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Journalistenstreik wurde heute beendet. Präsident Smolka richtete an die Reichsraths-berichterfasser ein Schreiben, in welchem sie von der Mühe verständigt werden, welche Schönerer in der letzten Reichsraths-sitzung ertheilt wurde und ferner mitgeteilt wird, daß das Bureau des Hauses gestern in der Couloirfrage Beschlüsse gefaßt hat, welche im Wesentlichen den früheren Stand der Dinge wieder herstellen. In einer heute nachmittags stattgefundenen Versammlung der Berichterfasser wurde dieses Schreiben mit Genugthuung zur Kenntniß genommen und beschlossen, morgen wieder die Thätigkeit im Hause aufzunehmen. Gerüchte, welche verkündeten, Schönerer, der mit der Lösung des Konfliktes nicht zufrieden ist, werde dieselbe morgen in seiner Weise zur Sprache bringen.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Bernardgasse Nr. 8 am Neubau wurde heute Vormittags kurz nach 11 Uhr ein frecher Raubmordversuch verübt. Dasselbst wohnt im ersten Stode die Hausbesitzerin Frau Komjak, eine im Bezirke als sehr wohlhabend geltende Frau. Um die bezeichnete Stunde drangen drei Mordgesellen in die Wohnung der Frau Komjak und schleppten die schwächliche Frau aus der Küche in das anstößende Zimmer. Dort erhielt sie von Zweien fünf Stiche in den Kopf, während ein Dritter sie mit einer Rebschnur zu franguliren suchte. Der Hausmeister, der durch das Geräusch in die verperrte Wohnung dringen wollte, wurde mit einem Revolver bedroht. Die Mörder öffneten wohl mehrere Läden, fanden aber keine Zeit, etwas mitzunehmen. Die Verwundungen, welche Frau Komjak erlitten, sind wohl schwer, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie am Leben erhalten werden kann. Sie hatte sich muthig zur Wehre gesetzt. Man fand ihren Steffamm zerbrochen und ganze Haarbüschel auf dem Boden, die ihr die Stroche ausgerissen. Es gelang, einen der Räuber festzunehmen. Derselbe gab Anfangs einen falschen Namen an, wurde jedoch nachmittags als der berühmte Einbrecher Jakob Klein, vulgo Schaderl, aus einem Dorfe bei Korneuburg agnoszirt. Er wurde erst im November nach Abbüßung einer neunjährigen Kerkerstrafe entlassen; er konnte erst nach wüthender Gegenwehr ergriffen werden. Frau Komjak ist 44 Jahre alt, Witwe, kinderlos.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Abends wurde festgestellt, daß das Raubattentat an der Hausbesitzerin Komjak nur zwei Personen verübt, nämlich der gleich verhaftete Tagelöhner Jakob Klein und der Biegeldeckermeister Ignaz Julinek. Ersterer hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Julinek, welcher verheirathet, ist Vater von vier Kindern.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Hausbesitzer Andreas Hülsamer erhängte sich Abends wegen langwierigen Kopfleidens.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Zwei Passagiere des Tetschen-Wiener Eilzuges, elegant gekleidete junge Männer, die in Deutsch-Brod mit der Bestimmung nach Tglau eingestiegen waren, erschossen sich während der Fahrt. Die Leichen wurden an die Tglauer Behörde übergeben. Ihre Namen sind unbekannt.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Sonntag nachmittags löste sich in Ottensheim an der Donau eine Eiszolle, auf welcher sich hundertundfünfundzwanzig Personen unterhielten; einige sprangen ans Land, die übrigen wurden durch Schiffe gerettet. Durch die hierbei bethätigte große Seisestegewand ist Niemand verunglückt.

Serajewo, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde in Banjaluka, Faice und Wafar im Verasthale ein acht Sekunden währendes starkes Erdbeben bemerkt.

Generalversammlung der öst.-ung. Bank.

Wien, 3. Februar. Bankgouverneur Alois Moser eröffnet die Sitzung um halb 7 Uhr Abends und konstatirt, daß 104 Aktionäre anwesend sind, die Generalversammlung demnach beschlußfähig ist. Der Generalversammlung wohnten seitens der ungarischen Regierung Staatssekretär

Rössinger, seitens der österreichischen Regierung Ministerialrath Nebauer als Kommissäre an. Bankgouverneur Moser verliest den Bericht des Generalrathes, dem wir Folgendes entnehmen:

Die wirthschaftliche Lage, welche in dem Verkehrsgebiete der Monarchie seit einigen Jahren im Allgemeinen als eine befriedigende bezeichnet werden konnte, hat in dem verfloffenen Jahre eine minder günstige Entwicklung genommen. Der Tiefstand der Getreidepreise auf dem Weltmarkte übe einen Druck auf die Lage der landwirthschaftlichen Produktion nicht nur durch die Hemmung des Exportes, sondern auch durch die direkte Beeinträchtigung des inländischen Marktes und hatte mittelbar in großen Bevölkerungsklassen Einschränkungen zur Folge, welche auch den Absatz der Industrie-Artikel in sichbarer Weise beeinträchtigten. In ähnlicher Weise haben sich durch die Ueberschuldung des Inlandes und die gesteigerte Konkurrenz des Auslandes wichtige Zweige der landwirthschaftlich-technischen Produktion, insbesondere die Zuckerindustrie, in einen ernsten Kampf gestellt, dessen Ergebnis entscheidende Bedeutung erlangen konnte. Diese schwierigen Verhältnisse legten uns in unserer Geschäftsführung in zweifacher Richtung besondere Vorsicht auf. Wir hielten in unserer Geschäftsführung, um eine Verschärfung der Krise unversehrt thunlichst zu vermeiden, an dem Gesichtspunkte fest, den lebensfähigen produktiven Kräften in einer Zeit momentaner Bedrängniß unsere Unterstützung nicht zu versagen, dagegen mit schonender Hand, wo es die Verhältnisse rüthlich erscheinen ließen, auf eine allmähliche Einschränkung der Kredite hinzuwirken, zugleich aber einer unberechtigten Ausnutzung des Bankkredits, insbesondere für Zwecke des Spekulationshandels, wo dieselbe erkennbar würde, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Im letzten Monate des verfloffenen Jahres wurden wir aber durch das Zusammenreffen von zwei außergewöhnlichen, ihrer Natur nach sehr verschiedenen Ereignissen zu gesteigerter Thätigkeit und umfassender Aufwendung unserer Mittel veranlaßt. Der plötzliche Zusammenbruch der böhmischen Bodenkredit-Gesellschaft berührte uns nicht nur durch die Höhe des Giro-Obli, mit dem dieses Institut in unserer Wechselportfeuille vertreten war, sondern noch viel mehr durch die weitreichenden Folgen der Katastrophe. Um eine allgemeine Erschütterung des Vertrauens und ernste Bemerkungen nach Thunlichkeit abzumenden, haben wir dem Prager Plaze ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt und den auf den Wechseln der insolventen Gesellschaft Mitverpflichteten jede mögliche Rücksicht angedeihen lassen. Der ernste Zwischenfall, von welchem die niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft kurz vor Jahresabschluss betroffen wurde, rief in dem Kreise ihrer Kassenschein-Einleger und Contocorrent-Gläubiger momentan eine gewisse Bewegung hervor, welche es diesem Institute wünschenswerth machte, ohne Rücksicht auf die bedingenen Rückzahlungstermine alle seine Verbindlichkeiten sofort auf Verlangen honoriren zu können. Da das genannte Institut über ein großes, durchwegs aus rein kommerziellen, wohlverbürgten Papieren bestehendes Wechselportfeuille verfügte, konnten wir unter den gegebenen außerordentlichen Verhältnissen seinen Reeskompte-Ansprüchen in weitgehendem Maße entgegenkommen. Ungeachtet der durch die Dezember-Ereignisse des vorigen Jahres bewirkten Geschäftsausdehnung blieb der Stand des Eskompte-Portfeuille mit Ende Dezember 1884 noch immer gegen jenen von Ende Dezember 1883 um 16 Millionen Gulden, gegen den höchsten Stand des Jahres 1883 vom 31. Oktober um 82 Millionen Gulden und der durchschnittliche Stand im Jahre 1884 gegen 1883 um 78 Millionen Gulden zurück. Die der Bank in Wien und Budapest zur Verwahrung, beziehungsweise zur Verwaltung übergebenen Deposten haben im Jahre 1884 um 308 Millionen Gulden zugenommen und nunmehr die ansehnliche Höhe von 214 Millionen Gulden erreicht. Die Erträge des Jahres 1884 zeigen in Folge der durchschnittlich geringeren Anlagen im Eskomptegeschäfte und in börsenmäßig angekauften Pfandbriefen eine Abnahme um 319,000 fl., beziehungsweise 31,000 fl.; in allen übrigen Geschäftszweigen eine Zunahme, welche diesen Ausfall großentheils aufwiegt. Die gesammten Erträge des Jahres 1884 lieferten ein um 49,000 fl. geringeres Ergebnis, als im vorausgegangenen Jahre.

Nach der Schlussabrechnung unseres Gewinn- und Verlust-Kontos ergibt das zur Vertheilung an die Aktionäre gelangende Reinerträgniß eine Jahresdividende von 42 fl. 30 kr., wovon für das zweite Semester 1884 eine Rest-Quote von 24 fl. 30 kr. entfällt; ferner gebührt den beiden Staatsverwaltungen aus dem Reinerträgniß des Jahres 1884 ein 45,015 fl. 80 1/2 kr. betragender Antheil.

Newyork, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Bericht der Revisionskommission über die Verhältnisse der Eisenbahnverwaltung, als in Ungarn fast gar keine Summe nachteilig geworden ist. Die Generalversammlung nahm beide Berichte ohne Bemerkung einstimmig billigend zur Kenntniß.

Bankgouverneur Moser liest hierauf: Wir gelangen nunmehr zum dritten Punkt der Tagesordnung, nämlich zur Wahl von drei Generalräthen, und zwar: a) zur Wahl von zwei Generalräthen unmittelbar aus Mitgliedern der Generalversammlung in Folge Ablaufes der Funktionsdauer der Herren Generalräthe Karl Lusvis und August Nath; b) zur Wahl eines Generalrathes, welcher zugleich der Direktion in Budapest anzugehört hat, in Folge Ablaufes der Funktionsdauer des Herrn Generalrathes Bernhard Rusf. Der Ernadvorschlag, welcher bezüglich der letztgenannten Wahl statutenmäßig von der Direktion in Budapest erstattet wurde, lautet: I. Loko Bernhard Rusf, II. Loko Franz Gillming, III. Loko Franz Heinrich Edler von Dmowiczka.

Sodann wurde zur Wahl geschritten, deren Resultat später bekanntgegeben werden wird. Die Generalversammlung wurde um 8 Uhr geschlossen.

Berlin, 3. Februar. (Schluß.) Papierrente 69.10, 6proz. österr. Papierrente 81.40, Silberrente 69.70, Ultimo-Goldrente 88.60, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 81.25, 6proz. ung. Papierrente 78.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 81.70, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 100.80, Kreditaktien 516.—, österr.-ung. Staatsbahn

512.—, Südbahnaktien 240.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.40, Rajchau-Derberger Bahn 63.30, rumän. he Bahn- Aktien —, russische Banknoten 215.20, Wechsel ver Wien 165.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 65.40, Elbethal 324.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Kübitz —, Spielpapiere, theilweise Banken durch matten Wien abgeschwächt. Ausländische Fonds meist beliebt. Bergwerke geschäftslos. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 81.—, österreichische Kreditaktien 516.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 511.50, Südbahn-Aktien 240.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.10, russische Banknoten —, Kübitz.

Frankfurt, 3. Februar. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 68.81, österr. Papierrente —, Silberrente 69 1/2, 4proz. österr. Goldrente 88 1/2, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81 1/2, 6proz. ungarische Papierrente 77.75, österreichische Kreditaktien 257.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 179.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 254.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 223.37, Südbahn-Aktien 119.50, Elbethal-Werke 196.62, ungarisch-galizische Bahn 150.37, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel ver Wien 165.35, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Schwach. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 258.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 255.25, Südbahnaktien 118.75.

Frankfurt, 3. Februar. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 258.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 255.25, Karl Ludwigbahn 223.62, Südbahn 119.50, ungar. Goldrente 88 1/2, 4proz. österr. Goldrente —, Pefestigt.

Paris, 3. Februar. (Schluß.) 6proz. ungar. Staatsbahnaktien 633.—, Südbahnaktien 313.—, französische amontifirbare Rente 82.32, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 601.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Februar. (Vom Geldmarkte.) Die Geldverhältnisse des hiesigen Plazes sind im Allgemeinen befriedigend; obgleich das Geldangebot in den letzten Tagen etwas abgenommen hat, findet der Bedarf für den Wechsel- eskompte, sowie für die Börse doch jederzeit leicht Befriedigung. Der Zinsfuß blieb unverändert. In Wien macht sich eine bedeutende Differenz im Diskontsatz zwischen erstem Platzpapier und Wechseln zweiten oder dritten Ranges bemerkbar. Während erstes Papier mit 3 1/2 Prozent placirbar ist, sind Papiere geringerer Güte selbst zu wesentlich höherem Zinsfuß mitunter schwer unterzubringen. Es erklärt sich dies dadurch, daß das durch die zahlreichen Insolvenzen hervorgerufene Mißtrauen noch immer nicht ganz verschwunden ist, und die in den letzten Tagen aufgetretenen neuerlichen Insolvenzgerichte werden voraussichtlich nur dazu beitragen, um das vorhandene Mißtrauen noch zu steigern. Auf dem internationalen Geldmarkt gestalten sich die Preise zusehends günstiger. Entgegen allen Annahmen hat auch die Ultimo-Regulirung kaum einen sichtbaren Einfluß auf die Bewegung des Geldwerthes gewonnen. Während an den deutschen Plätzen bei den ersten Prolongations-Abzählungen für Ultimo-Geld 4 1/2 und 5 Prozent bewilligt wurde, ermäßigte sich im weiteren Verlauf der Regulirung der Satz bis auf 4 Prozent, in Ausnahmefällen sogar bis auf 3 1/2 Prozent. Die deutschen Märkte sind dadurch erleichtert worden, daß viel Material an Renten, besonders an Orientanleihen und ungarischer Rente, nach Paris abgeschlossen ist. Die nunmehr zur Thatsache gewordene Herabsetzung des Londoner Bankdiskonts von 5 Prozent (welche Rate seit dem 6. November v. J. in Geltung war) auf 4 Prozent war allseitig erwartet worden und konnte deshalb auch nicht mehr überraschen. Aber die Maßregel bildet doch eine Art Anerkennung dafür, daß die bestehende Geldflüssigkeit eine große ist. In Deutschland notirt der Privatdiskont circa 2 1/2 bis 3 Prozent und auch die deutsche Reichsbank ist mit ihrem Satz für Diskontkäufe am offenen Markt von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgegangen.

(Konferenz der Getreidehändler und Schiffseigentümer.) Ueber Einladung der ungarischen Allgemeinen Kreditbank fand heute nachmittags unter Vorsitz des Großhändlers Sigmund Freund eine gutbesuchte Konferenz in Angelegenheit der Modifizirung der Normen für den Verkehr der Privat-schiffe statt. Anlaß zur Konferenz gab eine Zuschrift des Präsidenten der hauptstädtischen Kommission, Karl Barasdy, in welcher die Interessenten aufgefordert werden, Vorschläge in der angegebenen Richtung zu erstatten. Die betreffenden Normen wurden hierauf punktweise berathen. Von den vorgeschlagenen Modifikationen ist jene hervorzuheben, nach welcher Privat-schiffe am linken Donauufer nur dann landen dürfen, wenn sie nach 48 Stunden auszuladen beginnen und mindestens 500 Meterztr. in je 24 Stunden ausladen — die Sonn- und Feiertage, sowie die Regentage nicht gerechnet. Die eventuelle Ausladung hat sofort nach der Entleerung zu beginnen und in je 24 Stunden sind 1000 Meterztr. auszuladen. — In derselben Konferenz wurden Beschlüsse gegen die Eisenbahn-Gleiswagen in den hauptstädtischen Elevatoren erhoben und die Abhaltung eines Probe-wagens daselbst urgirt.

(Der Börserath der Budapester Waaren- und Effektenbörse) hat heute folgende Kundmachung erlassen: „Der Börserath verlaubbart hiemit, daß die Aktien der ersten ungarischen Gewerbank vom 4. Februar a. c. ab nicht wie bisher mit vom 1. April a. c. laufenden, sondern fürderhin mit vom 1. Januar a. c. ablaufenden 5 Prozent Zinsen im Börsenverkehr zu handeln sind.“

(Die Generalversammlung der ersten ungarischen Gewerbebank) hat heute unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Prof. Stephan v. Páthy, stattgefunden. Zum Schriftführer wurde Adolfat Johann Radocza bestellt. Der Direktionsbericht wurde als verlesen betrachtet; der leitende Direktor, Alexander Uhl, brachte nur den auf die Vertheilung des Reingewinnes bezüglichen Theil zur Verlesung. Der Bericht hebt hervor, daß die Direktion ihre Thätigkeit hauptsächlich der Pflege des Geschäftsbetriebes zugewendet, und nicht nur eine größere Ausdehnung desselben erzielt, sondern auch durch Heranziehung ersterer Firmen in den Kundenkreis der Bank in der Qualität des Portefeuilles einen erfreulichen Fortschritt erreicht hat. Es wurden im Jahre 1884 Wechsel per 17.003.166 fl. escomptirt, um circa 3 Millionen Gulden mehr als im Vorjahre; am Ende des Jahres betrug das Portefeuille 2.032.234 fl., um circa 400.000 fl. mehr als im Vorjahre. Die Verluste betragen nur 213 fl. 93 kr. Auch im Kreditverhältnisse sind bedeutendere Verluste nicht vorgekommen, weshalb auch seitens der Teilnehmer keine Nachzahlung zu leisten ist. Die Darlehen auf Effekten belaufen sich mit Jahresabschluss auf 451.686 fl. 29 kr. Der Stand der Einlagen beträgt 1.902.708 fl. 12 kr. und ist in Folge der längere Zeit andauernden Geldknappheit um circa 100.000 fl. niedriger, als der vorjährige Saldo. Die Bilanz erweist einen Reingewinn von 91.947 fl. 56 kr., wovon nach Dotirung des Reservefonds mit 9194 fl. und den sonstigen statutenmäßigen Abzügen 71.185 fl. 69 kr. verbleiben. Von diesem Betrage entfallen 4 Prozent für den Pensionsfond der Beamten und Diener per 2847 fl. 43 kr., bleibt also 68.338 fl. 26 kr., dazu der Gewinn-Vortrag vom Jahre 1883 per 10.414 fl. 32 kr., bleiben zur Vertheilung der Generalversammlung 78.752 fl. 58 kr. Die Direktion beantragt, daß von dieser Summe 76.670 fl. 50 kr. als Dividende für das Jahr 1884 vertheilt und der am 1. April 1885 fällig werdende Coupon der 6667 Stück Aktien vom 4. Februar 1885 an mit 11 fl. 50 kr. eingelöst werde, 2082 fl. 8 kr. jedoch auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bilanz bietet ein erfreuliches Bild der fortschreitenden Entwicklung des Instituts. Die Art des Placements der Gelder im Wechselportefeuille und Effekten-Behandlungsgeschäfte ermöglicht erforderlichen Falls eine leichte und schnelle Realisirung derselben und bietet die Gewähr, daß die Bank in der Lage ist, auch in außergewöhnlichen Zeiten allen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Dividende entspricht einer 7 1/2-prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche, in dem Berichte enthaltenen Anträge und ertheilte das Absolutorium. Aktionär Dr. Alexander Balogh spricht dem Präses, der Direktion, dem leitenden Direktor und dem Beamtenkörper für die gewissenhafte, solide und sachmännliche Geschäftsführung protokollosmäßig den Dank aus, welchem Votum die Generalversammlung in lebhafter Weise zustimmt. Die Generalversammlung genehmigte ferner die von der Direktion vorgeschlagenen Statutenänderungen, als deren wichtigste zu erwähnen sind, daß die Bank nunmehr auch das Obedgeschäft aufnimmt und daß die Zahl der Direktionsmitglieder auf fünf bis acht festgesetzt wird. Schließlich wurden gewählt, resp. wiedergewählt in die Direktion: Franz Dobos und Alexander Uhl; in den Aufsichtsrath: Alexander Arfai, Dr. Alexander Balogh, Leo Baumgarten, Armin Blau, Edmund Chvalovský, Joseph Drucker, Theodor Fufek, Gabriel Heller, Peter Herzog, L. Rainvath, Stephan Kern, J. F. Lobmayer, Wilhelm Prager, Nikolaus Róser, Joseph Schneider und Ignaz Ungar.

(Die Szerecszer Sparkasse) theilt uns als Ergänzung der von uns unlängst über dieselbe gebrachten Nachricht mit, daß außer der darin angegebenen Summe die Szerecszer Sparkasse sich noch auf 27.000 fl. Grundbücherlich auf das Vermögen des gewesenen Direktors Paul Tempei sichergestellt hat.

(Die Budapest Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Januar 1885 nach 761.759 beförderten Personen 82.765 fl. 67 kr. eingenommen, demnach eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (76.962 fl. 48 kr.) von 6703 fl. 19 kr.

(Preßburger Schlachtviehmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 1263 Stück, darunter 949 Stück ungarische und 314 Stück deutsche. Der Markt war lebhaft besucht. Preise für Prima bester, für Mittelwaare unverändert. Man notirte: Für ungarische 55 fl. bis 62 fl., Prima 63 fl. bis 64 fl., 50 kr., ausnahmsweise 68 fl., deutsche 60 fl. bis 66 fl., Rülhe 51 fl. bis 56 fl., 50 kr., Stiere 50 fl. bis 56 fl. per Meterzentner.

(Wiener Fruchtbörse vom 3. Februar.) [Privat-Telegramm.] Es notirten: Frühjahrswaizen von 8 fl. 48 kr. bis 8 fl. 53 kr., Mai-Juni Weizen von 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 63 kr., Herbstweizen von 9 fl. — kr. bis 9 fl. 5 kr., Frühjahr Roggen von 7 fl. 32 kr. bis 7 fl. 35 kr., Mai-Juni Roggen von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr., Herbst Roggen von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 25 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 32 kr. bis 7 fl. 37 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr., August-September-Hafer von 13 fl. 35 kr. bis 13 fl. 45 kr.

Steinbrunn, 3. Februar. (Original-Bericht der Steinbrucher Borsteinviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. — Es notiren: Ungarische Schweine, schwere alte von 44 bis 45 kr., junge, schwere von 46 1/2 bis 48 kr., mittlere von 46 bis 47 kr., leichte 45 kr. bis 46 kr., Bauernwaare, schwere 45 bis 46 kr., mittlere 45 kr. bis 45 1/2 kr., leichte 44 bis 45 kr., rumänische, Salonyer, schwere 46 bis 47 kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, je r b i s c h e, schwere 45 bis 46 kr., transito, mittlere 45 bis 46 kr., transito, leichte — fr. bis — fr., transito. Einjährige Ferkel, lebend Gewicht 34 kr. bis 36 kr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschen, und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 3. Februar.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Markt wurde mit 2516 Stück Schlachtvieh besetzt. Dasselbe vertheilte sich der Provenienz nach in 805 Stück ungarischer, 685 Stück galizischer und 1026 Stück deutscher Race. Der Qualität nach in 2009 Stück Mastvieh und 507 Stück Viehvieh. Mit Rücksicht auf den um circa 200 Stück größeren Auftrieb, sowie auf den in dieser Woche um einen Tag geringeren Bedarf war das Geschäft schleppend und traten mitunter Preisrückgänge um 50 kr. per Meterzentner ein. Man bezahlte: ungarische Qualitäten von 54 fl. bis 63 fl., Hochprima derselben von 64 fl. bis 65 fl. — kr., deutsche Sorten von 56 fl. bis 61 fl. 50 kr., auch 67 fl., deutsche Bauernochsen von 54 fl. bis 62 fl. und galizische Mastvieh allgemein von 53 fl. 50 kr. bis 59 fl., ausnahmsweise 60 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

(Wiener Vorkenbichmarkt vom 3. Februar.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Markt hatte einen Zutrieb von 6124 Stück Schweinen verschiedener Gattung auszuweisen und wurden zur Halle gebracht 2730 Stück Jungschweine, 1930 Stück mittlere Sorten und 1474 Stück schwere Schweine. In Folge größerer Kaufkraft war das Geschäft animirt und traten Preissteigerungen von 1 kr. bis 1 1/2 kr. per Kilogramm ein. Man verkaufte: Jungschweine von 30 bis 38 kr., mittlere Sorten von 36 bis 40 kr. und schwere Schweine von 40 bis 42 1/2 kr. per Kilogramm (lebend) Bruttogewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 3. Februar. [Privat-Telegramm.] Auf Berliner Notirungen traten an der hiesigen Börse Abgaben in Kredit ein, dagegen bewahrten Transportwerthe eine feste Tendenz. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302.70 nach 302.60 und 304, ungarische Kreditaktien 312.25 nach 314.10, ungarische Escomptebank 86.75, ungarische Hypothekbank zweiter Emission 111.—, Pfänder 186.25, Dampfschiff 528.—, Donau-Draubahn 181.50, Raibau-Derberger Bahn 153.—, Siebenbürger Bahn 185.50, Theißbahn 250.—, ungarische Nordostbahn 176.25, Graz-Kaaber 179.75.

Die Abendbörse verhielt sich reservirt, belebte sich aber auf höhere Pariser Schlussnotirungen. Um 5 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 303.60, 20 Francsstücke 9.77, österr. Staatsbahn 307.30 Südbahn 144.25, ungarische Kreditaktien 313.25, Anglo-Austrian 108.—, 4prozentige ungarische Goldrente 98.10, Karl Ludwigbahn 269.75, 4 1/2prozentige Papierrente 83.42. Um 6 Uhr: Oesterr. Kreditaktien 303.70, ungar. Kreditaktien 313.—, Anglo-Austrian 105.—, Union 77.80, Bankverein 104.40, Länderbank 103.80, Tramway 211.10, Staatsbahn 307.60, Mairente 83.42, ungarische Goldrente 98.10, Navolons 9.77, Marknoten 60.37. Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303.70 nach 305.50, ungarische Goldrente 98.12 nach 98.15.

Im Abend-Verkehr blieben österreichische Kreditaktien 303.50, ungarische Goldrente 98.17.

Pester Waaren- und Effekten-Börse. **Effetengeschäft, 3. Februar.** Die Börse eröffnete heute in fester Stimmung, verkaufte aber auf die Nachricht, daß die Türkei die Anträge der Ottomanbank Betreffs des Ausbaues der türkischen Bahnen zurückgewiesen, sowie auf neuerliche Infolvenzgerüchte. Abends trat jedoch wieder eine mäßige Erholung ein.

Die V o r b ö r s e verlief bewegt, österreichische Kreditaktien, prolongirte Stücke, variirten zwischen 304.80, 303.80 und 304.10, vierprozentige Goldrente 98.17 1/2 bis 97.95, fünfprozentige Papierrente zu 94.25 bis 93.90, Pester Kommerzbank zu 610 gemacht. An der M i t t a g s b ö r s e wurden österr. Kreditaktien, prolongirte Stücke, zu 304.10 bis 303.60, ungar. Kreditaktien zu 313.75 bis 313.25, Budapest Bankverein exkl. Coup. 104, ungarische Hypothekbank zu 111.75 bis 111.50, Pester Kommerzbank zu 610 bis 609 gehandelt. In vierprozentiger Goldrente kamen Schlüsse von 98.07 1/2 bis 97.95 und in fünfprozentiger Papierrente zu 94.07 1/2 bis 93.97 1/2 vor, erstere schließt 98, letztere 94 G. Von Mühlen kamen Walzmühlaktien zu 60 in Verkehr. In Pester Straßenbahn wurde 608 gemacht. Von Sparfassen wurden Landes-Central-Sparfasse zu 475 und Hauptstädliche zu 470 gekauft, für Vaterländische sprach sich 59.50 G. aus. Internationale Wagonleihanstalt wurde zu 92.75 bis 92.25, Schiffsche Eisingesellschaft zu 266 bis 265, Hotel Aktien zu 106, Neulitzer Ziegelei zu 194 umgelegt. Fünfprozentige Bodencredit-Institut - Pfandbriefe zu 102 geschlossen. Devisen eher etwas schwächer. Zwanzig-Francsstücke 9.76 bis 9.79, Reichsmark 60.30 bis 60.45, London 123.65 bis 124.

Der N a c h m i t t a g s - P r i v a t - V e r k e h r war belanglos; österreichische Kreditaktien variirten zwischen 303.50 und 303, ungarische Kreditaktien mit 313, vierprozentige ungar. Goldrente zu 97.95, fünfprozentige Papierrente zu 93.95 geschlossen. Die A b e n d b ö r s e flau beginnend, besetzte sich gegen Schluß; österreichische Kreditaktien setzten mit 303.30 ein, reagirten bis 302.80 und stiegen wieder bis 304, 4prozentige Goldrente zu 97.97 1/2 bis 98.15, fünfprozentige Papierrente zu 93.95 bis 94.15 umgelegt. Schluß: österreichische Kreditaktien 303.80.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war wohl mäßig, aber angesichts der reservirten Haltung der Mühlen ziemlich dringlich, die Tendenz wurde matt, die Preise guter Sorten drückten sich mit 5 kr., jene der untergeordneten mit 10 kr. und wurden circa 10.000 Meterzentner umgelegt. In allen anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft zu festen Preisen. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 57 fr., 1100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 76.6 R. zu 8 fl. 35 fr., 900 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 30 fr., mit Zufatz, 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 30 fr., mit Zufatz, 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 30 fr., 1300 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 15 fr., mit Zufatz, 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 20 fr., mit Zufatz, 100 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 15 fr.,

100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n : 100 Mtr. 77.7 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77.4 R. zu 8 fl. 20 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 20 fr., 360 Mtr. 75.6 R. zu 8 fl. 15 fr., 550 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 8 fl. 12 1/2 fr., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r : 500 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 15 fr., per drei Monate. — B ä c s k a e r : 800 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 20 fr., per drei Monate. — B a n a t e r : 300 Mtr. 75 R. zu 8 fl., per drei Monate. — D e r t h e i ß : 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 20 fr., Beides per drei Monate. — G e r f e : 500 Mtr. zu 7 fl. 30 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 80 fr., Alles per Kaffe. — M a i s : 200 Mtr. zu 5 fl. 60 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., Beides per Kaffe. — H a f e r : 200 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., per Kaffe.

Termine tendirten bei schwachem Verkehr matt. Gehandelt wurde Vormittags: F r ü h j a h r s w e i z e n zu 8 fl. 22 fr. bis 8 fl. 20 fr., H e r b s t w e i z e n zu 8 fl. 80 fr., M a i s p e r M a i - J u n i zu 5 fl. 76 fr. bis 5 fl. 75 fr. und F r ü h j a h r s h a f e r 6 fl. 72 fr. Nachmittags wurde F r ü h j a h r s w e i z e n mit 8 fl. 21 und 20 fr., H e r b s t w e i z e n mit 8 fl. 80 und 78 fr., M a i s p e r M a i - J u n i mit 5 fl. 70 und 75 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Theiß	Pester Boden
75 R. fl.	7.90—8.10	7.80—8.—
76 " "	8.05—8.20	7.95—8.10
77 " "	8.15—8.30	8.05—8.20
78 " "	8.25—8.40	8.15—8.30
79 " "	8.35—8.50	8.25—8.40
80 " "	8.45—8.60	8.35—8.50
Qual.	Weißburger	Nordungar.
75 R. fl.	7.80—8.—	7.70—7.75
76 " "	7.95—8.10	7.80—7.85
77 " "	8.05—8.20	7.90—7.95
78 " "	8.15—8.30	8.—8.05
79 " "	8.25—8.40	8.10—8.15
80 " "	8.35—8.50	8.20—8.25

Roggen	Gerste, Futter	Brenner	Brauer	Hafer	Mais, Banater	anderer	neu	Hirse	Kohlraps
70—72 R. fl.	60—62 "	62—64 "	64—66 "	39—41 "	75 "	78 "	"	5.80—6.25	"

Termin Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.20—8.21
per Herbst . . . 8.78—8.80
Mais per Mai-Juni . . . 5.75—5.76
Hafer per Frühjahr . . . 6.70—6.72
Spiritus, Preßhefenwaare . . . 80—80 1/2 kr.
Rohspiritus . . . 26 1/2—27 "

Auszug aus dem „Rözlöny“.
Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Brüder Kerekes (Ludwig und Joseph) in Kecskemet; Kf. Richter Franz Kiss, Ww. Samuel Patay; A.-T. 31. März, L.-B. 29. April. — Gegen den Kaufmann Ferdinand Schwarz in Paks; Kf. Gerichtsnotar Eduard Gruber, Ww. Julius Maffy; A.-T. 12. März, L.-B. 8. April. (Szeghärder Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Adolf Kaumann in Zenta; Kf. Richter Sigmund Török, Ww. Dr. Stephan Malejics; A.-T. 16. März, L.-B. 30. März. (Szabadlauer Gerichtshof.)

Konturserhebungen. Der Liebig und Komp. in Budapest. — Des Andreas Szvitelsky in Raposvár.

Verlofung.
(1860-er Staatslose.) Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung der 1860-er Staatslose wurden folgende Serien gezogen: 211 408 417 443 912 920 1335 1354 1366 1425 1791 1819 1879 1882 2064 2094 2203 2313 2516 2678 2818 2845 2998 3026 3184 3210 3682 4192 4719 4880 5242 5302 5398 5417 5503 5632 5663 5684 5746 5982 6045 6055 6609 6712 6742 6940 7093 7154 7537 7548 7726 7802 7988 8210 8408 9553 9632 9656 10087 10134 10298 10576 10581 10645 10666 10887 10931 11120 11209 11249 11267 11509 11683 11835 12002 12341 12278 12494 12510 12728 12890 13034 13110 13192 13328 13388 13563 13748 14499 15502 15503 15735 15829 15844 15908 16014 16080 16144 16157 16223 16306 16971 17059 17111 17242 17380 17413 17455 17968 18005 18040 18418 18651 18907 19319 19353 19488 19618 19668 19828.

Budapester Todtenliste.
— Vom 31. Januar. —
Elisabeth Bettner-Heink, 54 J., 6. Bez., Bruch. Stephanie Reichbeck, 3 J., Bergolderstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Louise Ruba-Rampil, 45 J., Beamtenstättin, 7. Bez., Entkräftung. Andreas Urbán, 35 J., Eisengießer, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Ignaz Freiman, 7 J., Kaufmannssohn, 5. Bez., Diphtheritis. Joseph Lari, 2 J., Hausmeisterssohn, 6. Bez., Hirnentzündung. Fanny Ruzitska, 75 J., Witwe, Armenhaus, Altersschwäche. Alexander Hüpf, 37 J., Seher, 7. Bez., Schwindlucht. Johanna Ruppel, Balázs, 61 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindlucht. Julie Horvath-Kampff, 94 J., Kürschnerwitwe, 2. Bez., Altersschwäche. Mathias Csordás, 39 J., Maurer, 8. Bez., Herzfehler. Elisabeth Czeller-Lovefky, 75 J., Witwe, 9. Bez., Altersschwäche. Aloisia Bartel, 29 J., Hausmeistersstättin, 9. Bez., Schwindlucht.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Beheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt

ZIEHUNG am 20. Februar 1885.

EIN LOS 1 FL. Ö. W. ELFE LOSE 10 FL. Ö. W.

Für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen.

ZIEHUNG am 20. Februar 1885.

KINCSEM-LOSE

I. HAUPTTREFFER

50.000 fl. ö. W.

II. 20.000, III. 10.000 fl. ö. W.

INSGESAMT 10.000 TREFFER

abzüglich 20%, wird

jeder Treffer baar ausbezahlt.

Sie haben im

LOTTERIE-BUREAU des UNG. JOCKEY-CLUB

sowie in allen

Wechselstuben, Tabaktrafiken und Lotto-Collecturen.

Spezialist Dr. J. Spitzer, g. kaiserlicher ottom. Militärarzt, heilt in seiner Ordinationsanstalt Gisellaplatz 5, 2. Stock, an der Treppe,

Geheime Krankheiten,

Harnbeschwerden, Harnröhrenfluor, Syphil. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgen und ohne Berufshilfe unter Garantie eines überraschenden Erfolges.

Schweizer CHOCOLADEN und CACAO. Amédée Kohler & Fils in Lausanne (Schweiz). Gegründet 1830. Ausserordentlich mit Metallen 1. Classe. General-Agent für Oesterreich-Ungarn. L. H. Bernstein in Wien. Schweizer CHOCOLADEN und CACAO.

Einladung. zu der am 12. Februar l. J., um 3 Uhr Nachmittags, im kleinen Saale abzuhaltenden ordentlichen Generalversammlung der Concordia-Dampfmühl-Gesellschaft. Gegenstände der Berathung: 1. Jahresbericht der Direction und des Aufsichtsrathes. 2. Genehmigung der vorgelegten Bilanz und Ertheilung des Absolutiums. 3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1884. 4. Wahl von drei Direktionenmitgliedern auf drei Jahre. 5. Wahl von vier Aufsichtsräthen für ein Jahr. Diejenigen Herren Aktionäre, die im Sinne des §. 16 der Statuten das Stimmrecht auszuüben wünschen, werden ersucht, ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien vom 1. Februar ab bis 9. Februar l. J., zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, im Mühlengebäude an der Gesellschaftskasse gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst auch durch 8 Tage vor der Generalversammlung die Bilanz und der Jahresbericht den p. t. Herren Aktionären zur Einsicht vorliegen werden. Budapest, im Januar 1885. Die Direction.

Vollkommen giftiges, rasch und sicher wirkendes



Russen- und Schwabekäfer

Berlinungsmittel in Schachteln à 1 fl. und à 55 kr. ö. W. Kauf- und Kon. priv., einzig sicher wirkendes



Ratlen-u. Mäuse-gungsmittel

(kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. Allein echt zu beziehen von

B. Reiss,

Kön. priv. Fabrik chem. Produkte in Budapest Königsplatz 47, 1. Stock. Filial-Depot in Budapest, bei Herrn Josef Thauer, 3 Kronengasse 12.



ASSOCIATION des Artistes et Musiciens

AUSGABE von 2.000.000 Loterielosens

Autorisirt durch Ministerialerlass vom 24. März 1884

Zu Gunsten der Hilfskasse u. des Pensionfonds der Gesellschaft 400.000 fl. GEWINNE

Niedergelegt auf der Banque de France und zahlbar in Bar

ZWEI ZIEHUNGEN 1ste ZIEHUNG 12. MÄRZ 1884

1 Hauptgew. v. 50.000 fl. 1 Hauptgewinn v. 25.000 fl. 2 Hauptgewinne à 10.000 fl. 2 Hauptgewinne à 5.000 fl. 10 Gewinne à 1.000 fl. 20 Gewinne à 500 fl. 200 Gewinne à 100 fl.

26 Gew. im Werthe von 150.000 fl. Die Nummern, welche bei der ersten Ziehung gewonnen werden, sind auch an der 2ten Ziehung Theil.

ZWEITE und LETZTE ZIEHUNG 1 Hauptgew. v. 400.000 fl. und 26 weitere Gewinne im Werthe von 250.000 fl.

Im ganzen 493 Gewinne im Werthe von 1.000.000 fl. Man sendet in Bar oder Cheks. oder Postanweisung an H. Ernest DETHÉ, General-Secretar des Loterie-Comités, 26 rue Grange-Batelière, Paris.

TH. LAUFFER IV., w. Schillinggasse 6.



Zweiggeschäft: K. O. STOLPS Nachfolger, IV., Waitznergasse 10 im Hofe.

AVISO.

Wegen Lieferung von 35.000 Stück Magazin-Säcken zur Uebernahme beim k. k. Monturs-Depot Nr. 2 in Budapest findet bei der k. k. Intendantz des 4. Korps in Budapest den 12. Februar 1885, um 10 Uhr Vormittags, eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher gestellter Offerte statt.

Die näheren Bedingungen sind im „Budapesti Közlöny“ und in dem beim k. k. Militär-Berpflegs-Magazin zu Budapest zur Einsicht auflegenden Bedingnißhefte, de dato 30. Januar 1885, enthalten.

Budapest, am 30. Januar 1885.

7384

k. k. Intendantz des 4. Korps.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

Dieser Syrup enthält in einer klaren und gewässerten Lösung Syrup, das vorzüglichste unter allen tonischen Mitteln, und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den ersten medizinischen Kapazitäten in Paris sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet, die durch den Blutmangel und den weissen Fluß verursachten unerträglichen Magenschmerzen, an denen die Frauen öfters leiden, werden durch den Syrup schnellstens gehoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blässen und strophulösen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und wird in allen Fällen angerathen, wo schwere Arbeit Krankheitsfälle, lange Konvaleszenz, Mutarmuth zur Folge hatten. Der Erfolg bleibt nie aus. — Vorräthig in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des Hof. v. Fördt, Königsplatz Nr. 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10,50. 7257

Einladung

zu der am 14. Februar 1885, 4 Uhr Nachmittags, im Hofsaale abzuhaltenden XXI. ordentlichen

General-Versammlung

der

Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft

Gegenstände der Berathung:

- 1. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes, deren Anträge, sowie Beschlußfassung über dieselben. 2. Genehmigung der Bilanz, Bestimmung der Dividende und Ertheilung des Absolutiums. 3. Wahl der Direction. 4. Etwaige Anträge von Aktionären im Sinne des §. 24 der Statuten.

Die P. L. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 11. Februar 1885 bei der Kasse der Gesellschaft (Mühlengebäude) oder im Bureau der Herren Straffer u. König (Marie-Baliergasse) zu hinterlegen.

Die Bilanz, sowie der Bericht der Direction liegen vom 6. Februar 1885 angefangen zur Einsichtnahme der P. L. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlengebäude) auf. 7306 Die Direction.

Es ist nur Apotheker Radlauer's Spezialmittel gegen Gubneraugen, Hornhaut und Wajzen, tausendfach bewährt und begutachtet, bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos radikale Beseitigung durch bloßes Ueberpinseln. Action mit Flasche und Pinzel 50 kr. aus der rothen Apotheke in Pesten. Depot in Budapest beim Apotheker Josef Fördt, Königsplatz; in der Reichsstadt-Apotheke, sowie bei den Dr. -rathen Merzda, Willich und Deising. 6920

Orangen

Der Citronen neuer Crute erste reife, angelegte von Messina, 30 bis 45 Stück, je nach deren Größe in einem schönen 3 Kilo-storbe sorgfältig verpackt, veränder per Post nach ganz Oesterreich-Ungarn versollt und franco gegen Nachnahme v. fl. 1.90.

R. Maiti, Sreiß.

Bei Abnahme von 3 Körben auf einmal an einer Adresse und frankirte Voraussendung des Betrages 14 kr. per Korb billiger.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 34.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 4. Februar 1885.

Nemzeti színház.
Egy párizsi regény.
Szinmű 5 felv. Irta Feuillet Octave.
Henry de Targy Nádai
Báró Cheverial Uj-ázi
Chesnel Beresényi
Juliani Kőrösmozel
Laubandere Penedek
Tirander Földényi
Vaumartin Horváth
Targyn Sz. Prielle C.
Marcelle Helvey L.
Therése Fái Sz.
Rose Guérin Bekessy I.
Lucené Csillag T.
Kezdeté 7 órákor

Deutsches Theater.
Sie ist wahnsinnig.
Drama in 3 Aufzügen nach Melesville von L. Schneder.
Baronet Sir Bernard
Grafleith Dr. Saabe
Anna Fel. Kronau
Fanny Fel. Dienstl
John Barry Dr. Förster
Sir Henry Maxwell Dr. Franzer
William Dr. Simuig
Dick Dr. Koch
Frl. Kronthal
Chevalier von Hoch Dr. Saabe
ferrier Dr. Franzer
Raymond Dr. Förster
Mercier Frl. Armin
Moja
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
A kertészleány.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.

A király Solymosi
Micaela Pámai
Donna Scholastica Csatai Zs.
Gaetan Vidor
Don Mosquitos Szabó
Moralés Narcisz
Josefa Ligeti I.
Kapitány Kovács
Hadnagy Prielle
Pa. Doméro Komáromi
Pablo Vidorné
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.
Pajáskodás.
Francia vígjáték 5 felv. Irta Scribe.
Miremont gróf Mezei
Cesarine Beöldyné
Agatha Balogh Etel
Varenes Edmund Szirmai
Bernardet Feleki
Rigaud Oscar Benedek
Montlucur Makó
Zsó Lubinszkyne
Dutillet Réthey
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (16. Abonnement suspendu). „Három egyszerre“ und „A pártütök.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Severo Torelli.“ (Zum ersten Male). — Samstag (17. Abonnement suspendu). „A kis szörközött.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5). „Severo Torelli.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3. Logen-Abonnement Nr. 59). „Tell Vilmos.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4. Logen-Abonnement Nr. 60). „Örök Róbert.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (18. Abonnement suspendu). „Büvös vadász.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Erstes Auftreten der vorzügl. **Gymnastiker-Truppe O'Meer.**

Besonders bemerkenswerth und noch nie gesehen worden: Auf drei Drehtheatern zu gleicher Zeit Produktionen. Auftreten des musikalischen Trios

PRICE

(1 Herr, 2 Damen) Auftreten der **Isolani-Flora-Truppe**

(4 Personen), Akrobaten auf dem Velocipede, verbunden mit Produktionen auf dem Red; und der Konzertsängerin **Madame Engel.** Auftreten der sehr beliebten Duettisten **Shmuk & Sager,** des hier so sehr beliebten **Mr. WALTON** mit seinen dreifürten Hunden und Affen und der amerikan. Sängerin **Miss Esmeralda.**

Jos. Pruegmayr's „WALHALLA“

Neu engagirt:
Frl. Fritzi Edelweiß, Frl. Jeanette Grossé, Frl. Fritzi Wald.
Am 15. Februar: Erstes Auftreten von **Frl. Berthier.**
Täglich neues Programm.
Auftreten aller engagirten Mitglieder.

Grand Café GUTFREUND,

Radialstraße 47, Ecke Feldgasse.
Von Mittwoch, den 4. Februar 1885: Allabendlich

Grosses Konzert

des Spezialitäten-Orchesters
J. Kaltenecker.

Anfang Abends 8 Uhr.
Sonn- und Feiertage: Nachmittags-Konzerte von 2 Uhr angefangen.
7319 Achtungsvoll E. Gutfreund.

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, sowie jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag:

Grosses Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regts. 33M. Baron Rodig Nr. 68, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Anton Janlwetter.**
Mit besonders gewähltem Programm.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

TON-HALLE

Konzert des großen **Tonhallen-Orchesters.**

Heute, zum ersten Male:
„Stimmen aus dem Süden“, Walzer von **Johann Traunwart (Pseudonym).** Instrumentirt von **Johann Strauß**
Anfang 8 Uhr. Programme 10 fr.

Café Löffelmann,

Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft.
Billards amerikanischen Systems.

Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Die ganze Nacht geöffnet.

Empfehle meinen Ausschank von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

„Zur Rose“,

Naturblumen- und Pflanzen-Handlung

W. Renelt,

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 1. sz.,
übernimmt Aufträge auf Bouquets, Kränze und andere Blumenarbeiten; werden auch auf Rosen, Blätter und Pflanzen Namen und Devisen geschrieben und diese mit Malerei nach Wunsch bestens ausgestattet. 7286

Geld = Vorschüsse

auf Gold, Silber, Juwelen, Verfallscheine vom königl. Amt, Depositscheine, aller Banken und Sparkassen, alle Gattungen Waaren u. Effekten zu den billigsten Zinsen.

KOHNEDE,

Grenadiergasse Nr. 6,
vis-à-vis dem Komitats-Hause, auch Eingang unter der Einfahrt, im separaten Sprechzimmer. 7244

Brillant = Imitations = Ringe

in Goldfassung von fl. 3.50 aufwärts.
Neueste Ohrgehänge, Brochen, Nibieres, Bracelets und Haarnadeln in Silber- und Goldfassung zu den billigsten Preisen, im Hause „zum großen Christoph“, vaezi-uteza 23, bei 7159

Hatschek Miksa.

CHAMPAGNER,

GEORGE GOULET, REIMS, 6116
feinste Marke zu haben bei Szene's Ede (Dorotheagasse) Emerling & Nabisch (Kronprinz Rudolfgasse), Karl Santa (Badgasse), Kalmár László (Königsgasse), Zatacs u. Wiedler (Radialstrasse), Ludwig Vághy (Palatingasse), C. F. Hoff's Nachf. C. Bartonet, Hoflieferant (Kleine Brückgasse), Holosy Gyula (Gr. Feldgasse 34), Vieber Antal (Kerepeserstraße), Laposy u. Comp., Palais Haas. — Hauptdepot bei **Friedrich Dillmont, Zrinyigasse 4.**

Kein Husten mehr!

Egger's Brust-Pastillen,

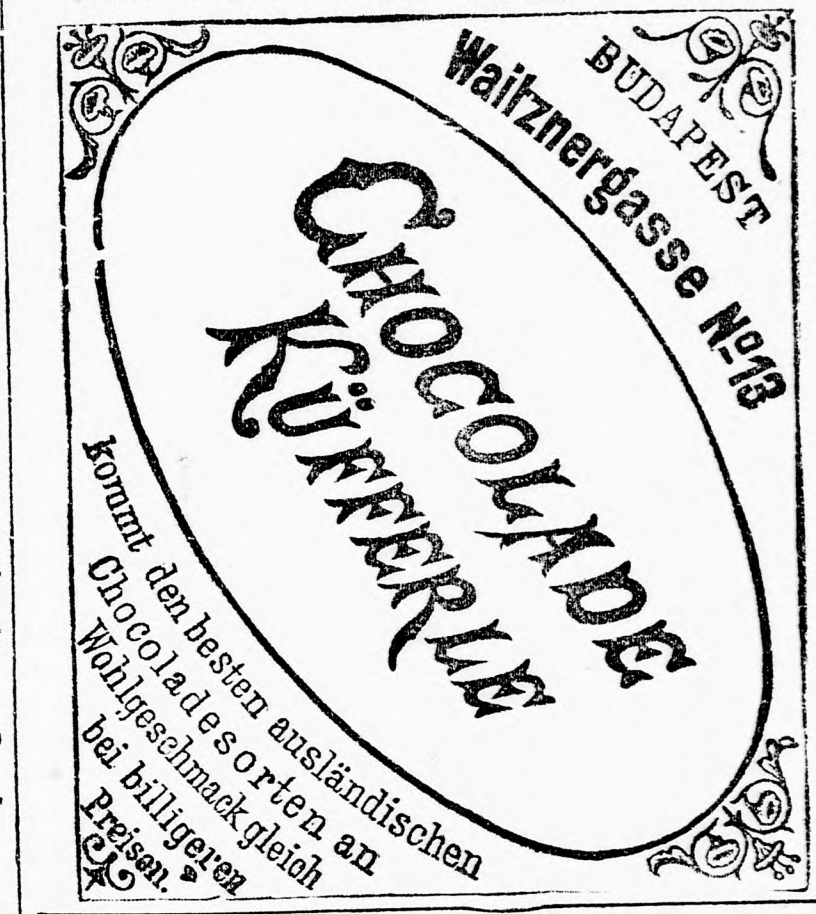
seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. — In Originalkartons zu 25, 50 fr. und 1 fl.

Egger's Soda-Pastillen,

auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Athem frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.
Ein Original-Karton 30 fr.

Hauptdepot: **Joseph v. Zöröl,** Apotheker, Budapest; Egrefly, Apoth., Palatingasse; Stadthapotheke, Rathhausplatz; Apotheke „zum großen Christoph“, Batiznergasse; Schlangenaapotheke, Schlangengasse; Konditorei Bauer, Radialstrasse; Droguerie Neruda, Hatvanergasse. — Depots werden noch errichtet.
Anfragen an **A. Egger's Sohn, pharmaceutische Zunderwaaren-Fabrik, Wien, Döbling.**

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.



Zur Faschings-Saison.



Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an

F. SPITZ,

Handschuhfabrikant,
Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatvanergasse 18 im alten Universitätsgebäude,

und zwar habe ich mich entschlossen zur Feststellung folgender Preise:

- Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 fr. die feinsten.
- Herrn-Glacedhandschuhe mit Patent-Verbleiß von 85 fr. aufwärts.
- Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 fr. bis fl. 1.
- Für Bälle Sarah-Handschuhe in allen Farben von fl. 1.20 aufwärts.
- 4Knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts. fl. 1.20
- 6 " " " fl. 1.45 "
- 8 " " " fl. 1.45 "
- Patent Hundstleder für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten.
- Herrn- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts.
- Großes Lager in Hirschleder-Hosen von fl. 12 aufwärts.
- Alle Sorten Kamajchen, Regenmäntel in weißen und schwarzen Farben zu staunend billigen Preisen.
- Die feinsten Sarah sowohl in Leder als in Seide von fl. 1.30 aufwärts.
- Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis anzugeben gebeten.
- Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt.

F. SPITZ, 7078

Handschuhfabrikant,
Dorotheagasse Nr. 3 oder Hatvanergasse Nr. 18,

Avis für Baumeister!

Konkurs-Ausschreibung.

Die Neupester isr. Kultus-Gemeinde beabsichtigt noch im Laufe dieses Jahres einen neuen Tempel zu erbauen, zu welchem Behufe die interessirten Herren Baumeister aufgefordert werden, ihre Offerte mit Badium von 5 Prozent des Voranschlags bis längstens Ende Februar a. c. an den geertigten Kultus-Vorstand einzureichen. Plan und Kostenübersicht liegen in der Gemeinde-Kanzlei behufs Einsichtsnahme auf, so wie überhaupt alle nöthigen Aufschlüsse dajelbst ertheilt werden.
Neupest, den 31. Januar 1885.

Für den Vorstand:
E. Ziffer, H. Friedmann,
Notär. 7360 Präses.

Wegen rascher Demolirung!!

der Mauthhäuser, Kerepeserstraße, sind die neuesten Thüren und Fenster, Dachstuhl, Dippelböden, Steine, so auch Mauerziegel, ferner eine zwei-stöckige, 5 Schuh breite Marmorplatz-Stiege, auch zwei ganze Gartenhäuschen in Schweizer Styl, wie überhaupt alle zum Verkauf gehörigen Gegenstände, wegen Ueberfüllung des Lagers und schleuniger Demolirung zu möglichst billigsten Preisen zu verkaufen bei

Leopold Temesváry,
Große Feldgasse 48, Ecke Döbblinggasse.

Allerlei.

(Pariser Chronik.) Aus Paris wird uns vom 30. Januar geschrieben: Paris ist die Stadt der großen Unternehmungen. Das kühne Projekt des Architekten Bourdais in Betreff der Errichtung eines 300 Meter hohen Thurmes aus Anlaß der Weltausstellung 1889 hat, obwohl anfänglich mit kühlem Unglauben aufgenommen, nunmehr alle Chancen verwirklicht zu werden. Herr Bourdais hielt gestern einen Vortrag, in welchem er die Ausführbarkeit seines Entwurfes in so überzeugender Weise darzulegen wußte, daß nunmehr sich auch die ärgsten Skeptiker an seine Seite geschlagen haben. Nach seiner Berechnung würde der Thurm, aus Granit aufgeführt, auf etwas über drei Millionen Francs, aus Eisen konstruirt aber auf nahezu fünfzehn Millionen zu stehen kommen. Bourdais selbst wäre für den Bau aus Granitmaterial, weil sich dabei zwölf Millionen ersparen ließen, ohne daß die Zweckmäßigkeit des Thurmes dadurch beeinträchtigt würde. Auf der Thurmspitze soll auf einer Fläche von 17 Quadratmeter ein Leuchtapparat mit der Leuchtkraft von zwei Millionen Carcel'scher Flammen angebracht und mit Hilfe desselben ganz Paris, das Boulogner Wäldchen, dann Neuilly und Sevastopol mit unbegriffen, beleuchtet werden. Als geeignetsten Platz zur Errichtung des Thurmes bezeichnet Herr Bourdais die Esplanade der Invaliden. Offiziell wird über die Annahme des Projektes die Ausstellungscommission demnächst entscheiden. — Die Leser des „Neuen Bester Journal“ kennen bereits die Geschichte der Ermordung der Halbweltlame Lucie Alliaume, welche vor einigen Wochen in ihrer eigenen Wohnung ihrer Effecten beraubt und erdrosselt aufgefunden wurde. Diese

Mordthat erregte hier seinerzeit großes Aufsehen und die Behörden waren, seitdem das Verbrechen rathbar geworden, unausgesetzt bemüht, den Thäter auszuforschen. Gestern endlich ist ihnen das gelungen. Der Mörder nennt sich Louis Maisonneuve und ist der Geliebte der Portiersfrau jenes Hauses, in welcher die Erdrosselung gewohnt hat. Maisonneuve stahl aus der Portiersloge den Schlüssel der Alliaume'schen Wohnung, verbarg sich daselbst und als sein Opfer nach Mitternacht heimkehrte, erdrosselte er es, worauf er alle Schmucksachen und Geldvorräthe an sich nahm und um fünf Uhr Morgens sich aus dem Hause schlich. Um den Verdacht von sich abzulenken, gab er am Vormittage nach der Mordthat ein Telegramm an einen im selben Hause wohnhaften Bekannten der Alliaume mit der gefälschten Unterschrift der Letzteren auf, des Inhalts, daß sie (Lucie Alliaume) auf acht Tage nach der Auvergne verreist sei. Durch diese Depeche bezweckte er, die Entdeckung des Mordes nach Thunlichkeit zu verzögern. Maisonneuve ist übrigens vollkommen geständig und entschuldigt sich bloß damit, daß er den Raubmord unter dem Drucke seiner Nothlage begangen habe. Die Bevölkerung ist von dem Erfolge der Recherchen sehr befriedigt.

(Die französische Schauspielerin) Sophie Arnould sagte einst: „Das Herz einer Kokette gleicht einem Stammbuch; jeder Auheter erhält ein Blatt davon und dem armen Ehemann bleibt oft nichts, als — der leere Einband.“

(Der Wiener Industriellen-Ball,) der gestern mit gewohnter Prachtentfaltung in den kaiserlichen Redoutensälen abgehalten wurde, war der fünfundzwanzigste, der bisher stattfand. In den 25 Jahren hat der Industriellen-Ball nicht weniger als 132,520 fl. für wohltätige Zwecke abgeworfen. Der Jubiläums-Ball ließ an

Glanz und Pracht nichts zu wünschen übrig; der Besuch war aber nicht so stark als in anderen Jahren. Die Gmünd des Kaiserhauses jedoch, die dem Balle sein Lustre gab, ist ihm auch diesmal in vollstem Maße treu geblieben. Leider war der Kaiser durch ein leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert; er wurde offiziell vom Kronprinzen vertreten. (In einem, vermutlich verstümmelten Telegramme unserer jüngsten Nummer hieß es irrthümlich, daß Se. Majestät dem Balle beigewohnt habe.) Die Kaiserin — so lesen wir in der „Presse“ — trug eine Robe aus perlgrauer Seide, der Panzerleib hatte rückwärts einen breiten Spitzeneinsatz, vorne wurde er durch ein Brillantbouquet, das einen ungeheuren Rubin umfaßte, zusammengehalten. Der Leib endete in einem hohen Krage à la Maria Stuart, der mit Brillanten besetzt war. An den Schultern hingen wieder Rubindouquets; im Kopfschmuck trug die Kaiserin in einer hohen hinaufgestimmten Coiffure drei Schlangen aus Brillanten. Um den Hals trug die hohe Frau eine Krone aus Rubinen. Die Handschuhe waren von der Farbe der Robe, die Füße aus zarten Eisenblechblättern mit Spitzen garnirt. Die Kaiserin schien nach ihrem jugendlich frischen Aussehen bei bestem Wohlbefinden zu sein. — Statt des abwesenden Kaisers hielt der Kronprinz Cercle. Dem gewesenen Präsidenten der Handelskammer, Herrn v. Isbary, gegenüber bemerkte der Kronprinz, daß der Kaiser durch eine Erkältung am Erscheinen verhindert sei. Der Kronprinz äußerte ferner im Laufe des Gesprächs, daß er Anfangs April nach Brüssel reise, wo am 9. April sein Schwiegervater den 50. Geburtstag feiere. Im Juli gedente er zur Ausstellung nach Antwerpen zu reisen. Anknüpfend hieran entwickelte sich eine Konversation über das Ausstellungswesen, wobei der Kronprinz seiner Befriedigung über die großartige Anlage der Budapester Ausstellung Ausdruck gab. Mit Hofrath Ernster sprach der Kronprinz über das unter seiner Regide erscheinende Werk über die österreichisch-ungarische Monarchie und wandte sich schließlich an den Grafen Vylandt-Rheyd.

(Nr. 58.)

Durch Frauenschuld.

Roman von Mary Agnes Fleming.

Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Dritter Theil. — Ahtes Kapitel.

René schweigt. Recht bleibt Recht, aber immer an dem Rechtsstandpunkte festzuhalten, nur weil es eben recht sei, dazu gehört zuweilen übermenschliche Kraft.

— Es wird ihr das Herz brechen, sie mit Schmach bedecken, ihr Dasein vernichten, ihre ganze Lebensgeschichte wird der Öffentlichkeit preisgegeben werden müssen! Nein, nein, René, geh' und theile ihr Alles mit, wenn Du durchaus willst, denn das Versprechen hat Dir ja die Sterbende abgerungen, damit aber muß die ganze Sache zum Abschluß kommen! Sir Bane soll bis an sein Lebensende „Sir Bane“ bleiben! Ewig schade, daß die Sache überhaupt erzählt werden muß, denn das Kind wird sich unglücklich fühlen! René, muß es denn sein?

— Gewiß, weil ich es versprochen! Besser, unglücklich sein und die volle Wahrheit wissen, als in Wahn und Täuschung weiterleben! Man muß die Dinge nehmen wie sie sind und ihnen fest in's Auge blicken!

— Arme, kleine Floch! Welcher Art das Leben sein mag, das sie an Bane Valentine's Seite führt! Wenn er unfreundlich mit dem Kinde ist, René, dann soll er es mit mir zu thun bekommen! Dann kenne ich keine Schonung, entsetze was immer daraus!

René schweigt noch immer! Mit gefalteten Händen und gefurchter Stirne starrt er finstern hinaus in den Hof. Auch Georg Valentine hat sich erhoben und schreitet rastlos auf und nieder.

— Du wirst mit eigenen Augen sehen, wenn Du hinfommst! spricht er ernst. Es bedarf ja keiner Uebereilung, sie kehren, so viel ich weiß, erst im Frühling nach England zurück! dann geh' und sag' ihr das Nöthige! Ich bleibe den Winter über in Rom! Ein Blick auf sie wird Dir besser als eine Legion Briefe sagen, ob sie glücklich oder nicht! Mich beschleicht ein peinliches Vorgefühl, daß sie es nicht sei, niemals sein wird! Ich habe jenem Menschen stets mißtraut. Er ist ein Geizhals, engherzig, beschränkt, grausam und er liebt eine Andere, seine Cousine. Floch hat ihn auch nie geliebt, davon bin ich überzeugt. Wie sollte sie auch, er ist so kalt, so hart, so vollkommen verschieden von ihr! Liebe, kleine Floch! So heiter, so frisch, so kindlich; wie bald wird das anders werden. Schade, ewig schade, mon ami, daß Du —

— Um Gottes Willen still, rief René MacDonald leidenschaftlich. Glaubst Du, auch ich bin aus Stein gehauen? und er wies auf die umherstehenden Marmorstatuen.

— Glaubst Du, sagte René, wachend oder schlafend gäbe es jemals eine Stunde, in der sie mir nicht gegenwärtig wäre! Ich beuge mich, zeitweise zu verweisen, ich zwinge mich dazu, damit der Gedanke, was hätte sie in Können, ohne jenes Vermögen und jenen Mann nicht zum Wahnsinn treibe!

Georg Valentine legt in stummem Mitgefühl die Hand auf die Schulter des jungen Mannes. Er hat Aehnliches vermuthet. Wie konnte es auch anders sein!

— Geh' lieber nicht, spricht er endlich. Es ist zu hart für Dich!

— Ich will gehen, entgegnete René. Ich will mit eigenen Augen sehen. Wenn er sie glücklich macht, nun dann will ich versuchen, froh zu sein und ihr nie mehr zu begegnen; wenn er aber das ist, wofür ich ihn hatte — Da nun mag er sich hüten! Sprich nicht mehr darüber, mon cher, es gibt Wunden, welche keinerlei Berührung vertragen, diese gehört zu solcher Art!

Ende des dritten Theiles.

Vierter Theil.

1.

Lady Valentine.

Ein Frühlingsabend ist; einzelne Sterne werden nach und nach am Himmelszelt sichtbar, ein schimmernder Glanz dort drüben über den Föhren verräth bereits, daß der Mond bald auftauchen werde. Balsamische Luft weht und bewegt leise das Blattwerk der Kastanien und Eichen. Unten im Weißdornbüsche, nächst der Portiersloge, singt eine Nachtigall ihr Abendlied und ringsumher in den Zweigen zwitschert das junge Volk gefiederter Gänse munter und fröhlich sein Nachtgebet. Die plumpe, ungraziöse Frauengestalt sogar, welche an dem Parkgitter lehnt, lauscht mit sichtlichem Wohlgefallen den amüthigen Tönen.

Doch bald wird der Ausdruck ernster Besorgniß vorherrschend in ihren Zügen; sie beugt sich vor, um den schmalen Waldweg entlang zu sehen und wenn möglich irgend einen Klang zu vernehmen. Doch nur das Gezwitscher der Vögel unterbricht die tiefe Stille des Abends.

— Schon wieder spät, spricht sie vor sich hin. Ich wußte, daß es so kommen werde und Fräulein Valentine nergelt so unaufhörlich, wenn die Vermife um fünf Minuten sich verspätet! Ich wollte, jene mürrische, alte Katze holte der Teufel! Das wollte ich!

Angstlich blickt sie über die Schulter nach rückwärts, etwas unsicher, ob Dorothea Valentine nicht etwa ihren Schritten nachgespürt und nun geräuschlos die Verbrecherin überfällt, doch sie ist ganz allein; Fräulein Valentine verirrt sich nur selten bis zu dieser einsamen Stelle des Parkes; von einer Lichtung aus sieht man die Thürme des Schlosses Valentine und mehrere hellerleuchtete Fenster.

Es ist ein alterthümlicher, düsterer Herrensitz aus den Zeiten der Königin Anna. Das wettergeästete Mauerwerk sticht feldsam ab von dem üppigen Epheugerant, das sich überall strebend wuchernd empor-schlängelt, als wolle es die steife, schwerfällige Bauart mildern. Der ungeheure, weite Garten wird jetzt mit großer Sorgfalt gepflegt und nach und nach gelingt es auch, den Schaden wieder gutzumachen, welchen die jahrelange Vernachlässigung unter den Händen des früheren Eigenthümers angerichtet. Die seltensten Blumen prangen in den zierlichen Beeten; der Park aber ist geradezu unvergleichlich sorgsam gehalten und hat überdies eine unabherrschbare Zahl uralter Eichen, Eichen und Föhren aufzuweisen.

Der Forst ist auch Sir Bane Valentine's höchster Stolz. So arm Sir Rupert gewesen, seine Wälder hatte er stets vor der Art zu schätzen gewußt. Er hielt sie heilig gleich Familien-Reliquien, als übriggebliebene Zeugen besserer Tage. Obwohl es im Vergleiche mit uralten Tagen an Pracht eingebüßt, ist Schloß Valentine jetzt doch wieder ein Besitz, auf welchen die Familie mit Recht stolz sein konnte.

Und der jetzige Eigenthümer ist es auch, jede

Tradition, jedes alte Familien-Porträt ist ihm heilig, jeder Baum, jede Blume, jeder Stein des alten Gemäuers. Alles soll erhalten werden in dem Stil der alten, längstvergangenen Zeiten, nur daß auch moderner Luxus in Gestalt von schönen Glashäusern und eleganter Einrichtung zu dem Gewesenen hinzugefügt werden darf, damit seine Schwester und Cousine sich doch auch nach ihrem Geschmack daran erfreuen können; so beschließt der neue Burgherr.

Im Parke also, den Mondesaufgang beobachtend, den Gesang der Nachtigall belauschend, steht die treue Gemina Annie und harret der Rückkehr ihrer Herrin! Es liegt etwas von der Treue des Hundes in dem Ausdrucke ihrer Augen, während sie so ängstlich ins Weite blickt.

— Ich wollte, sie käme! flüsterte die treue Dienerin. Fräulein Valentine wird zanken, Sir Bane fluchen, und jene unerträgliche Camilla Rooth mit spöttischem Lächeln bemerken: Schon wieder durchgebrannt gewesen, Blut läßt sich nicht verbergen! An dieses ewige Tadeln, Nergeln und Schmälern, an das spöttische Lachen und Höhnen ist eben mein Liebling niemals gewöhnt gewesen, bevor sie sich so weit weggeworfen, daß sie sich jenem Menschen anheimgegeben!

Wieder blickte sie schein nach rückwärts, denn Fräulein Valentine hatte stets die Gepflogenheit, mit schleichendem Schritte ihre Opfer zu überfallen, in den unbequemsten Momenten, an den unwahrscheinlichsten Orten. Gemina würde auch nicht überrascht sein, wenn aus dem Waldesdunkel mit einem Male Dorothea Valentine's Schatten hervortreten würde.

Die Stalluhr verkündet mit lautem Schläge die neunte Stunde, doch ist es nicht vollständig finstern, der Mond verbreitet ein angenehmes Zwitterlicht. Gemina Annie aber vernimmt angstvoll das Schlagen der Uhr.

— Ich wollte, sie käme; rief Gemina mit plötzlicher Festigkeit des Empfindens, und als ob der lebhafteste Wunsch auch Erfüllung herbeizubringen könnte, vernahm man im gleichen Augenblicke aus der Ferne den Hufschlamm eines Pferdes und nach wenigen Minuten sprengte es rasch mit seiner anmüthigen Reiterin den Waldpfad entlang dem Schlosse zu. Gemina Annie hatte eben noch Zeit, eilig zur Seite zu springen, als Roß und Reiterin schon mit einem kühnen Sprunge über die niedere Einfriedigung setzten. Dann beugte sich die Dame lachend nieder zu der Gestalt, welche abseits unter den Bäumen Schutz gesucht hat.

— Sind Sie es, Gemina Annie?
— Ja, ich, Fräulein Floch, ich bins, ich dachte, Sie würden nimmermehr kommen! Wenn Sie sich nur nicht immer über alle Hindernisse hinwegsetzen wollten, Fräulein Floch. Sie werden sich noch umbringen mit ihrer Tollkühnheit! Ich erschrecke jedesmal zu Tode —

Die junge Dame lacht abermals, gleitet rasch zur Erde, nimmt die Zügel über den Arm, hebt das lange Reitkleid empor und geht langsam dem Schlosse zu.

— Unverbesserlich wie immer, Gemina, bin ich auch heute und vollständig darauf gefaßt, den schwärzesten Blicken zu begegnen; aber ich will mich fürs Erste nicht erweichen lassen! Ich werde mich über die Hintertreppe hinaufstellen in Ihr Heiligthum, liebe, alte, feierliche Gemina; Sie sollen mir ein Gesellschaftskleid herabholen, ich lege es an, und Niemand braucht dann genau zu erfahren, wann ich gekommen bin! Würde ich vermüßt? (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 3. Februar.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Gräfin T. Almásy sammt Dienerschaft. Hadány. - Baron M. Mikolics, Gutsb., Rudna. - Baron S. Orsz...

Nemi's Hotel National. Graf A. D. Gubernatis, Florenz. - R. Kardos, Abgeordneter, Hódász. - P. Dacsó, Abgeordneter, Kécsihöz. - F. Szentiványi sammt Frau, Gutsb., St. Kovács. - G. Hornák, Gutsb., D. Adom. - Frau S. Kovács, Gutsb., Paracs. - F. Polgár, Gutsb., Fegyvernek. - F. Wamoscher, Gutsb., Monostorfeja. - S. Wamoscher, Kaufm., B. St. Jván. - M. Wessely, Fabrikant, Wien. - E. Straßer, Kaufm., Wien. - F. Hajmou, Kaufm., Wien. - E. Fidler, Advokat, Erlau. - Dr. J. Bökörményi, Advokat, Szatmár. - J. Köller sammt Frau, Großwardein. - A. W. Nachmann, Kaufm., Belgrad. - S. Uts, Inspektor, L. Severin. - S. Yiponicsky, L. Severin. - Glia, Beamter, Pantota. - Fr. J. Kausnig, Wien. - F. Rosmayer, Tolna. - F. Farkbacher, Gutsb., Pypa. - J. Papp, Ingenieur, Kronstadt. - R. Berger, Beamter, Preßburg. - L. Rechner, Kaufm., Temesvár. - E. Kovács, Kaufm., Wien. - R. Szabo, Gutsb., Somogy. - E. Nagy, Gutsb., Veszprém.

Holzwarth's Hotel Frohner. F. Ritter von Krimer, Wien. - M. Eisler, Kaufm., Wien. - H. Anhelang, Kaufm., Wien. - Th. Englisch, Beamter, Wien. - Th. Linger, Ing., Wien. - N. Weinhandler, Kaufm., Mad. - D. Tischendorf, Kaufm., Stettin. - A. Schauer, Kaufm., Stuttgart. - D. Wiedmayer, Kaufm., Stuttgart. - J. Manyi, Ing., Kéménd. - E. Feischl, Kaufm., Debreczin. - M. Vid, Kaufm., Steinamanger. - A. Dauber, Advokat, Erlau. - S. Freud, Kaufm., Dečanica. - A. Haas, Kaufm., Komorn. - S. Sterk, Kaufm., Zofaj. - A. Zilavsky, Verwalter, Gyöngyös. - L. Nagel, Kaufm., Urad. - J. Neudörfer, Kaufm., Kottitz.

Grand Hotel Hungaria. E. v. Hajay sammt Gemahlin, Gutsb., Batorfesz. - Frau J. Weiß sammt Familie, Gutsb., Léva. - B. v. Klobuschinsky, Gutsb., Rajchau. - J. Vizorád, Gutsb., Magyaros. - J. Fries, Gutsb., Mähren. - Ritter v. Frankfurter, Priv., Wien. - M. Fleischer, Unternehmer, Wien. - J. Königberger, Unternehmer, Wien. - L. Wolf, Fabrikant, Wien. - A. Fichtl, Fabrikant, Wien. - R. Rosenstern, Direktor, Ibrány. - Szajbely, Beamter, Lof. - J. Dab sammt Familie, Gutsb., Tifa-Rüd. - S. Deifler sammt Familie, Gutsb., Lemerin. - D. A. F. Deinhardt, Priv., Deidesheim. - G. Schefzig, Gutsb., Csasa. - L. Schalksz, Hotelier, Rajchau. - J. Vastó sammt Familie, Baumeister, Rajchau. - J. Schlamadinger sammt Gemahlin, Kaufm., Stuhlweissenburg. - E. Schürmann, Kaufm., Kemiseid. - M. Engel, Kaufm., Schennits. - M. Brunner, Kaufm., Cograc. - G. Pajsch, Kaufm., Wien. - J. Scheer, Kaufm., Csaba. - B. Fischer, Kaufm., Neufaj. - J. Geborjan, Kaufm., Prag. - G. Siegel, Fabrikant, Paris. - H. Mayer, Fabrikant, Szeffeld. - H. Nebel, Fabrikant, Hildesheim. - Dr. F. Berfouites, Advokat, Gopwardein. - J. Medeczky, Advokat, Kécsihöz. - E. Koc, Direktor, Batca. - Dr. A. Schwarz, Bezirksarzt, Gács. - D. Pollak, Priv., Neufaj. - Th. Oppenheim, Priv., Neufaj. - J. Szillard, Ing., Hertalessbad. - J. Nerodal, Ing., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Waldner sammt Familie, Nyitra-Ulfat. - J. Waldner, Kaufm., Raab. - G. Weiß sammt Gemahlin, Beamter, Mindseht. - H. Münnels, Privatier, Neutra. - J. Bilnák, Privatier, Belence. - J. Reichenfeld, Kaufm., Raab. - L. Eggenhofer, Beamter, Tath. - J. Fernegg, Hauptmann, Tath. - J. Bieler, Ingenieur, Steenberg. - E. Vári, Kaufm., Kecskemét. - J. Ehrenfeld, Konjul, Wien. - E. Ehrenfeld, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. A. Pristhaf, Gutsb., Szime. - J. Moskovicz, Gutsbesitzer, Debreczin. - A. Szoboda, Gutsb., Puzta-Szer. - M. Kohn, Dekonom, Csougrád. - J. Hacker, Dekonom, Csány. - H. Zingraf, Privatier, Zinten. - N. Passacz, Privatier, Wien. - J. Jakubovskij, Privatier, Wien. - J. Eisvogel, Weinhandler, Preßburg. - F. Dunay, Professor, Raab. - W. Reichert, Fabrikant, Nagod. - W. Glogauer, Fabrikant, Weim. - E. Stulpin, Kaufm., B. Csaba. - M. Göw, Kaufm., B. Csaba. - B. Hirschel, Kaufmann, Großwardein. - E. Weiß, Kaufm., Hermannstadt. - S. Neuwirth, Kaufm., Waizen.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, insbesondere Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie o. h. noch so veraltete Formen. Spezialist Dr. Pápay. Besizer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone u. Komitats-Physikus. 15207. Ordiniert von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. - Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuweitgasse) 23. vis-à-vis Café Terenzy, I. Stod. Eingang an der English speaks On parle français.

In Dr. LEITNER'S seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Kaufst., Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Poltzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Fäden aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt. Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahlschraubendornen, Eisenreifen, gewebte und Gummi, so auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensoren haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. - Mutterprägen, Bruststützen, Bettelagen, Perlebensbänder, Präservatius, Gummi-Schlinge und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, t. t. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5. Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galloischen, Samathen und Hirschleder-Hosen.

Erster Budapester Möbelbazar, IV., Franz Deakgasse 7, I. Stod, empfiehlt sein großes Lager von allen Gattungen solid gearbeiteter Tischler-, Tapezierer- und Kanzleimöbeln. Das neu erichienene Möbelalbum wird auf Verlangen gegen Einlage von einem Gulden franko zugegeben. - Bei einer eventuellen Bestellung wird die Einlage vergütet.

Gründliche, briefliche Anabildung, ohne Vorherzahlung. PROSPECTE und PROBE BRIEFE gratis zur einfachen und doppelten BUCHFÜHRUNG. Correspondenz Rechnen Complicirte, ferner auf Wunsch Probeblatt zur amerikanischen Buchführung oder Probe-Lectiön für schön-Schrift. Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut in WIEN „Postfach“. Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut in WIEN „Postfach“.

Am 20. Februar Ziehung der KINCSEM-LOSE. 10.000 Treffer. Haupttreffer fl. 50.000, 20.000, 10.000, 5.000, 3.000 etc. Jeder Treffer wird baar ausbezahlt. Bank- u. Wechslergeschäft der Administration des „BUDAPESTI LLOYD“ Sigmund Engel & Comp., Dorottya-uteza 5. BUDAPEST. Dorotheagasse 5.

„Feldmäuse.“ Zur sicheren und massenhaften Vernichtung der Feldmäuse empfehle ich mein in schöner, gleichen Billenform zum Versandt gelangendes Mäusegift, welches schon seit Jahren von verschiedenen Landwirthschaften mit bestem Erfolge angewendet wird. - Preis per 100 Kilogramm 45 fl., 5 Kilogramm fl. 3 ö. W. Stefan Sipöcz, Apotheter in Zünstirchen. 5388

Maraschino - Essenz von Tommaso Stampalia in Zara. Aus einer Liter meiner Maraschino-Essenz werden 15 Liter echter, feinsten Maraschino-Liqueur auf bestem Wege erzeugt. - Pr. Liter Maraschino-Essenz 5 fl. General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei: J. Casali's Nefte, f. t. priv. Liqueur-Fabrik aus Triest in Wien, V., Griesgasse Nr. 21. 7267

Gute Anstellung finden: Geschäftsleute, Agenten, Beamte, Private etc., welche sich mit dem Verlaufe von österr.-ungarischen Staats- und Prämien-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen, laut Gesetz-Artikel XXXI. vom Jahre 1883, befassen wollen; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von 100 bis 300 Gulden zu rechnen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft, Budapest. 7234

Leichner's Fettpuder. Dieser berühmteste aller Gesichtspuder für Tag und Abend, der die Haut zart und jugendlich schön macht, auf allen Ausstellungen den ersten Preis errang und bei dem hohen Adel und den größten Künstlerinnen im Gebrauch ist, wurde jüngst in betrügerischer Weise durch Nachahmung von Packung und Schutzmarke gefälscht. Das Gericht hat bereits verschiedene Beschlagnahmen ausgeführt und werden weitere folgen! Man sei deshalb beim Einkauf auf der Hut und verlange in den Parfümeriehandlungen den Nachweis, das dieser Puder direkt von meinem Hause in Berlin oder von den En gros-Niederlagen in Wien bei Felix Grunfeld, bei Wm. Linzer & Klein bezogen wurde! - Neu: Leichner's Hermetinpuder, feinste Gattung Fettpuder! L. Leichner, Berlin, Parfümerie, Chemiker. Lieferant der königl. b. Hoftheater. 71

100 Gulden zahle ich Demjenigen, d. nach mehrzähligen Gebrauch meines bewährten Hüheraugenmittels Keralon von Apotheker Schneid auf vollständig schmerzlose Weise, ohne zu äzen, ohne zu schneiden, nicht von seinen Hüheraugen befreit wird. Nur echt aus der St. Georgs-Apothek von Mar Schneid, Wien, 5. Bez., Wimmergasse Nr. 33, wohin alle schriftl. Bestellungen zu richten sind. - Preis 1 fl. 1 und 1/2 60 kr., per Post 10 kr. mehr. Man verlange nur „Keralon“ v. Apoth. Schneid, und hüte sich vor Nachahmungen und ähnlichen Mitteln. Depot in Budapest bei J. v. Drót, Apotheker. 7097

Ein in bestem Gange befindliches Schnittwaaren- und Konfektionsgeschäft in Sillein ist Familienverhältniß halber mit kompletter Einrichtung sammt geräumiger Wohnung zu vermiethen. Dasselbe befindet sich am Plage im Lerch'schen Hause und wären dabei auch Borräthe im Betrage von circa 3000 Gulden zu übernehmen. Die Waarenvorräthe können auch separat unter sehr günstigen Bedingungen übernommen werden. Reflektanten wollen ihre Offerte an Frau Marie Lerch in Sillein richten. 18730

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Suicid) und geheimen Ansehweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den kranken Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belohnungswürdigen jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorräthig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Wälschergasse 9 und bei A. Maurer in Rajchau. 6905

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Augen-Heilwasser.
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität). Das berühmte, vorzüglichste und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete und kranke Augen, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gehinderten Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilmittel (Augen-Heilwasser) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augenkläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuseher nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 kr. Zu haben in Budapest, in der Apotheke des Joz. v. Szödt, Königsplatz, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19. 1708

Wir kehren uns dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß der mit so vielen Beweisen aufgenommene Roman **Der Monte-Christo von Pest**, von Gustav Klinger, in Buchform erschienen ist und umfähr derselbe drei Bände. Zu beziehen durch die Administration des „Politischen Volksblattes“. Preis 50 kr. Mit Postverbindung 55 kr. Seltene Gelegenheit.

Möbel
stammend billig. Darunter ein kleines komplettes Schlafzimmer, ein Eichen-Speisezimmer, Salon-Garnituren, Sitzstühle, Spiegel, und sonstige viele Gegenstände, zum größten Theil wenig benutzt, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Näheres im Hofmagazin Christophplatz 8, Ecke der Waignergasse. 18516

Gassenwohnung.
Im Hause der Budapest Handels-Academie (Waignergasse 23), ist eine größere Gassenwohnung im 1. Stock sofort oder zum nächsten Quartal zu vermieten. Näheres in der Sekretariat. 18609

Musikwaaren,
a. S.: Dosen, Schweiß-Schnitzwerke, Album, Schreibzeuge, Schmuckfächer, Handtaschen, Bierkrüge, Cigarrenkasten, Rauchservice von 2 bis 400 Stück spielend, im Preise von 2 bis 25,000 fl., sind in meiner Niederlage **Neue Weltgasse 2**, zum Verkaufe ausgestellt. Illustrierte Preis-courante gratis. Entrée frei. S. Karer, Musikwaaren-fabrikant. 17518

Ein absolvirter **Wandtechniker**, der bereits in Anfertigung von Ueberzügen u. Kollaudierung von Bauten versiert ist, findet lohnende und dauernde Beschäftigung. Offerte mit Nachweis der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „F. H.“ an die Expedition zu richten. 18682

Ein **Engländerin**, tüchtig im Klavierpiel u. Gesang, sucht gegen Mittagkost Stunden zu ertheilen. Briefe unter „Mittagskost“ an die Exped. 18758

Fortepiano
vom F. F. Hof-Klavierfabrikanten Schweighofer, im besten Zustande, billig zum Verkaufe. Naiastraße 108, Eingangsthor Obere Waldgasse 3. Et. 7. 18758

Prof. Karl Balassa
Ujvilág - utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.
ertheilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung**, (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.
Einschreibungen zu den **Abendkursen** und zu den separaten **Damenkursen** für Buchhaltung u. Sprachen finden täglich statt. Herren aus der **Provinz** werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabei Verpflegung. 10851

Eine **Vertretung** (Repräsentanz) sucht ein kommerziell gebildeter Herr, welcher eventuell eine Kaution von 20,000 fl. auch leisten könnte und sich auf Prima Referenzen beruft. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn **Eugen Heinrich** Budapest, Kerepesierstraße 32, im eigenen Hause. 18754

Möbel u. Klaviere
u. s. ein amerikanisch konstruirtes, vorzüglich, gutes Fortepiano, neuester Bauart, bloß 150 Centimeter lang, in höchst eleganter Ausführung, mit großem Ton, von berühmtem Meister, so auch 2 Chiffons, 1 Waichisch, 1 feiner Vogelkäfig, eine Nähmaschine und Küchengeräthe, plötzlicher Abreise halber sehr billig zu verkaufen. Waagasse Nr. 3, 3. Et. 45. 18756

Stuhlflügel = Fortepiano,
gut und hübsch, neuester Bauart, Metallplatte, preiswürdig zu verkaufen nächst dem Nationalmuseum, Sandbörge Nr. 17, 2. Et. 21. 18757

Buchhalter,
der einfachen und doppelten Buchhaltung vollkommenmächtig, deutsch-ungarischer Korrespondent, ausgedienter Unteroffizier, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Buchhalter, Kassier oder Magaziniere unter bescheidenen Ansprüchen.Adr. unter „F. H.“ an die Exp. 18792

Berotti Ghula empfiehlt seinen **Naturblumensalon** Budapest, Waignergasse 27, zur Anfertigung von feinen u. geschmackvollen **Bouquets, Phantasia = Gegenständen** und **Trauerkränzen** aus duftenden frischen Blumen, sowie die besten Zimmerpflanzen zu erstaunlich billigen Preisen. 15835

Keinesumangesehntenes **Zeitungs-Matratzen-Papier** ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näheres in der Exped. 18792

Eierlieferanten
sucht M. Medak, Wien, Neulerchenfelder - Hauptstraße 6 18550

Eine hundertjährige **Violine** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 18751

Ein **Haus** ist aus freier Hand im 2. Bezirk, Schulgasse 6, zu verkaufen. In erfragen Karlsringstraße 16, 1. Stock David Schmitzer. 18574

Suche eine **Wohnung**, mit 2 Zimmer, Küche i. w. und ein Zimmer zur Werkstätte. Näheres in der Exp. 18794

Kaffee, bestes Fabrikat, in allen Größen sind billig zu haben bei Joseph Spitzer, 7. Bezirk, Kautzalgasse 15, 1. Stock 21 18415

Esjgieder, der sein Fach versteht wird zum in Stunde sehen von 12 Ständer g sucht. Adr. in der Exp. 18764

Nächst der **Radialstraße** und Schießstätte ist per 1. Mai bezugsbar ein Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen u. Nebenlokalitäten, Stall für 11 Pferde zu vermieten, eventuell das ganze Haus zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näheres **Zeitungsbureau, Waagasse Nr. 1.** 18431

Ungar. Fabrikat.
Franz Hanig, Budapest, 4. Bez., Waignergasse Nr. 12, empfiehlt die Erzeugnisse der **Karl Wein & Comp.**, Ersten Rang. **Kunstweberei** in **Kesmark** und zwar: Damast-, Zwilch- und Kaffeegedecke, Handtücher, Abwaschtücher, Bett-Überzüge, Zipfer Handschleimwand, ungarische Schürzen u. **Verlauf laut Original-Fabrik-Preis-Courant.** Provinz-Anträge werden prompt effektiv; für Nichtkonvenientes das Geld zurückgestellt. 5200

Zu Neupest, Hauptgasse, ist ein Gast- und Kaffeehaus, in bestem Gange, auf gutem Posten zu verkaufen. Näheres in der Exp. 18804

4 Gewölblokale, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Kaszengasse Nr. 57, beim Hausmeister. 18826

Eine geliebte **Einjährerin** wird in einer Lottokollektur vom 15. d. M. aufgenommen. Wienergasse 2. 18827

Southernlokalität groß, licht und trocken, zu jeder Werkstatt oder Magazin verwendbar, auch theilweise, logisch oder ab 1. Mai zu vermieten. Kaszengasse Nr. 25, vis-à-vis der Uellber-Kaserne. 18825

Praktikant mit guter Schulbildung, welcher im Komptoirfache einige Bewandniß hat, wird bei mäßigem Honorar zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Exp. 18824

Buchhalter mit Prima-Referenzen und guten Zeugnissen sucht in einem hiesigen Geldinstitute unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adresse in der Exp. 18803

Házikisasszonyak vagy házvezetőnők ajánlkozik egy jó családból való, a háztartás körül és gépparásában ügyes nő. Czim a kiadóhivatalban. 18819

Ein fein gebildeter **Mann** in besten Jahren wünscht die Bekanntschaft einer unabhängigen Dame mit Vermögen zu machen. Entwürfe werden nicht anonyme Anträge werden an Ch. Seböl poste restante Temesvár höchlichst erbeten. Strengste Discretion ist Ehrensache. 18807

2 oder 3 Zimmer, mit oder ohne Küche, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 18833

Ein **Praktikant** mit schöner Handschrift wird in einem Manufakturwaren-Ein-gros-Geschäfte aufzunehmen gesucht. Adresse in der Exp. 18837

Blonde Dame, fesch, mit Herz und Verstand, wird von einem jungen Herrn zur Korrespondenz, eventuell Ehe gesucht. Anträge unter „Keranthème“ Hauptpost restante. 18847

Für S. . . . M. Bis heute noch keinen Brief erhalten. Ich warte mit Ungeduld Unter welcher Ziffer soll ich suchen? F. G. S. 18838

Klavier. Ein überpieltes Ausländer Piano von Hölling und Spangenberg, in bestem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen. Königsplatz 28, 1. Stock 27. 18835

2 Schaufenster, 1 Eingangstür mit Spiegeltafel und Holzverlänger sind billig zu verkaufen bei Bruder Duenker Badgasse 7. 18821

Eine haerliche Ziegelprelle wird zu kaufen gesucht; die erforderlichen Werkkräfte des Motors, Nummer der Ziegelprelle, Leistungsfähigkeit per Tag in Normalziegel und Preis, sind sub „Ziegelprelle“ an die Exp. zu richten. 18814

Konkurs. An der isr. Kongress-Gemeinde in Jász-Arokszállás ist die Stelle eines **Präsidenten** mit 1. Mai zu besetzen. Gehalt 400 fl., freie Wohnung, ganze **Witt** und unelle Emolumente. Probevortrag erwünscht, doch nur dem acceptirten werden Heilighen Vergütet. Probevortrag bis 25. März. 7772 bevorzugt. Josef Hebest, Notar, Mag. Hofler, Kultus-Vorsteher. 18811

Zitherunterricht wünschen 2 junge Leute zu nehmen. Gest. Anträge unter „Zitherer“ an die Expedition. 18823

Mehr als 250 offene Stellen sind in **Deisterich-Ungarn** und dessen **Nebenländern** theils für sofort, theils zum Frühjahr zu besetzen, darunter hauptsächlich für **Fabrikmagazineure**, Betriebsleiter, Schlosserwälder, Bauaufseher, Gärtner, Buchhalter, **Dampfsägeverwalter** Maschinenisten, Komptoiristen, Schreiber, Portiers, Dekonomie- und Forstbeamte, Stallmeister, Kammerdiener; **Gesellschaftsdamen**, Haushälterinnen, Diensten, Gouvernanten, und dergleichen. Ferner stehen zur Auswahl Geschäfte jeder Art, so auch Realitäten, Konkurs- und Offertauschreibungen, **Heirathsanträge** u. c. Alles Näheres durch die Administration des „Budapester Anzeigerblattes“, Budapest, Göttergasse 21. Pränumerationspreis: ganzj. 6 fl., halbj. 3 fl., viertelj. 1 fl. 50 kr.

Probennummern gratis, welche mittelst Korrespondenzkarte zur Einsicht bestellt werden können. Auf Wunsch auch Vermittlung ohne Gebühr. Ankommenden wird Penzion und Logis billigt besorgt. 18802

Tüchtige deutsche **Erzieherin**, Protestantin, welche über 10 Jahre ununterbrochen in einer angeesehenen Familie thätig war, vorzügliche Zeugnisse besitzt, in den deutschen Wissenschaften, im Franz., Engl. und Klavier gründlichen Unterricht ertheilt, sucht dauernde Stellung in einer gebildeten Familie. Gest. Anträge werden sub „F. H.“ an die Exp. erbeten. 18839

Für einen **Gemüsegärtner**, Grundkomplex 8 Joch, unmittelbar an einem Bache, von Budapest anderthalb Stunden entfernt, nächst der Kerepeser Landstraße gelegen mit Wohnhaus, verläßlich oder zu verpachten. Näheres Annoncen-Exped. A. B. Goldberger, Budapest, Waignergasse 9. 18846

Begegnung **Katenzahlung ohne Preiserhöhung.** In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des Adler W., Waignergasse 16, 1. Stock, werden die elegantesten Damenkleider, Jacken, Umhüllen, Regenmäntel, Manteau und Radmäntel, wie auch Stoffe und **schwarze Zerno's** zu außerst billigen Preisen gegeben. Auf Wunsch jende meinen Zuschnitter wegen Maßnehmen ins Haus. Die Katenzahlungen können den Verhältnissen entsprechend geleistet werden. 18832

Heirathsantrag. Ein junger Mann, 26 Jahre alt, Christ, von angenehmem Ueußern, besitzt ein sehr lebhafte Vermögenswaaren-Geschäft, wünscht sich wegen Mangel an Bekanntschaft mit einem häuslich gut erzogenen Mädchen von 20-24 Jahre oder einer jungen Witwe bis Mitte Februar zu verheirathen. Vermittler erwünscht. Erstgemeinte Anträge mit Photographie unter „F. G. 23“ an die Exp. Vermittler nicht ausgeschlossen. 18494

Ein großes, liches **Kellerlokal**, Ecke der Ramoder- und Szvetenahgasse, nahe zum Donauer-Prachtenbahnhof, als Magazini oder Wirthschaft, so auch mehrere Wohnungen von 130-260 fl. sind vom 1. Mai zu vermieten. Näheres Königsplatz Nr. 87. 18816

Monatzimmer, nett möblirt, ist für einen anständigen Herrn im Durchhaufes Karlsring Nr. 9. u. Komthausgasse Nr. 6, 3. Stock, Thür Nr. 18, zu vermieten und am 15. Februar zu beziehen. 18793